Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32 840 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Mittwoch, 19. Juni 1912. 61. Jahrgang. Nr. 444.

Deutsches Reich.

Exzellenz Köpke.

Wie wir hören, tritt der Wirkliche Geheime Rat und Abteilungsdirigent für das höhere Unterrichtswesen im Kultusministerium Dr. Köpke Ende des Monats in den Ruhestand. Er wurde im Jahre 1890 in das Kultusministerium berufen, wo er nunmehr 22 Jahre lang die Angelegenheiten des höheren Schulwesens bearbeitete. Im Jahre 1908 wurde er Abteilungsdirigent. Exzellenz Köpke ist zugleich Vertreter Preußens in der Reichsschulkommission; er führte außerdem jahrelang als Kommissar bei den Reifeprüfungen des Kadettenkorps den Vorsitz. Ebenso hat er die schultechnische Aufsicht der sogenannten Prinzenschulen gehabt, in welcher Eigenschaft er auch die Reifeprüfungen der Kaiserlichen Prinzen abzuhalten hatte. Als Sohn des Professors am Friedrich-Werderschen Gymnasium in Berlin widmete sich Köpke ebenfalls der altklassischen und deutschen Philologie. Im Jahre 1862 begann er seine pädagogische Tätigkeit am Gymnasium in Guben. Vom Jahre 1869 bis 1873 war er mit einer Unterbrechung durch den Feldzug gegen Frankreich am Gymnasium zu Charlottenburg als Oberlehrer tätig. Von dort kam er als Gymnasialdirektor nach Küstrin, von wo er 1880 an das Landsberger Gymnasium überging. Im Jahre 1883 wurde er Provinzialschulrat für Schleswig-Holstein; aus dieser Stellung wurde er in das Kultusministerium berufen. Exzellenz Köpke steht gegenwärtig im 73. Lebensjahr. Aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums im April ds. Js. erfolgte seine Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Titel Exzellenz.

np. Heranbildung von Landwirtschafterinnen.

Die zur Heranbildung tüchtiger Landwirtschafterinnen von der landwirtschaftlichen Verwaltung in Preußen organisierten Wanderhaushaltungsschulen haben starken Zuspruch gefunden und sich ausgezeichnet bewährt. Als unerwünschte Begleiterscheinung ist eine Abwanderung der in den Wanderhaushaltungsschulen ausgebildeten Mädchen in die Städte in den westlichen und östlichen Gebieten beobachtet worden. Die Landwirtschaftskammern werden nun dieser Sache ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden und nähere Feststellungen über den Verbleib der in den Wanderhaushaltungsschulen ausgebildeten Schülerinnen vornehmen.

Für die Reform der Rechtsanwalts-Gebühren-Ordnung

war auf dem Rostocker Anwaltstage der mit der Verhandlung von Standesfragen beauftragte Ausschuß um Ausarbeitung eines Entwurfs ersucht worden. Der Ausschuß hat sich während der Dauer von etwa anderthalb Jahren mit dieser Frage beschäftigt und hat alsdann dem Vorstand den vollständigen Entwurf einer neuen Gebührenordnung vorgelegt, die alle zu diesen Fragen gegebenen Anregungen berücksichtigt. Der Vorstand des Deutschen Anwaltvereins hat in diesen Tagen den Entwurf nebst einer sehr eingehenden, allgemeinen und speziellen Begründung dem Reichsjustizamt eingereicht. In der allgemeinen Begründung ist reiches, auch statistisches Material für die Notwendigkeit einer Gebührenerhöhung beigebracht.

hf. Der Minister der öffentlichen Arbeiten über erhöhte Wohnungsfürsorge.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine Verfügung erlassen, in der darauf hingewiesen wird, daß die staatliche Wohnungsfürsorge für Arbeiter und gering besoldete Beamte der Bauverwaltung in stärkerem Maße wie bisher von den beteiligten Dienststellen betrieben werden soll. Es ist aufgefallen, daß die bisherigen Leistungen auf diesem Gebiete gegenüber den übrigen Verwaltungen verhältnismäßig gering sind, wenn man die in Betracht kommende Zahl der Arbeiter und Beamten berücksichtigt. Bei dieser Wohnungsfürsorge würde es sich um die Herstellung von Mietwohnungen, die im Eigentum des Staates bleiben, und die Gewährung von Baudarlehen auf Genossenschaftsgrundstücken zum Bau von Dienstwohnungen sowie Eigenhäusern, zur Verleihung von Erbbaurechten und Beleihung von Rentengütern kleinsten Umfanges handeln. Ferner um Beleihungen von Hausgrundstücken, die in das Eigentum bestimmter Personen übergehen, aber durch Bestellung eines Wiederkaufrechts der Spekulation entzogen werden sollen. Bei den staatseigenen Bauten werden für die Verwaltung, die Unterhaltung der Gebäude und für die Tilgung der Baukosten insgesamt 1 Prozent des Anlagekapitals und als Verzinsung etwa 3 Prozent gefordert. Die bisher erlassenen 13 Gesetze, die der Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern in den staatlichen Betrieben und von gering besoldeten preußischen Staatsbeamten dienen sollten, haben einen Gesamtbetrag von 144 Millionen Mark für diese Zwecke ausgeworfen. Der verhältnismäßig geringe Betrag, den die Bauverwaltung bisher dafür verwendet hat, fällt direkt auf. Im ganzen sind seit 1895 nur 1 486 000 Mark seitens der Bauverwaltung für Wohnungsfürsorge verwendet worden, während z. B. die Verwaltung des Innern fast 27½ Millionen und die Bergverwaltung ca. 24¼ Millionen dieser Summe in Anspruch genommen haben. Die Eisenbahnverwaltung, die über das weitaus größte Personal verfügt, hat über 88 Millionen verbraucht. Zu Darlehen hat die Bauverwaltung nur die geringe Summe von 2000 Mark verwendet, während z. B. die Bergverwaltung über 22½ Millionen bereits gebraucht hat, die Verwaltung des Innern ca. 27½ Millionen und die Eisenbahnverwaltung über 38¾ Millionen.

Heer und Flotte.

Die Aufbringung der erhöhten Präsenzstärke des Heeres und die Bevölkerungszunahme. Nach dem Gesetze über die Friedenspräsenzstärke des Heeres vom vorigen Jahre waren alljährlich 515 321 Mannschaften einzustellen. Nach der Volkszählung von 1905 verteilte sich dieser Ersatz auf 60,6 Millionen Einwohner. Mithin betrug der Prozentsatz der zum Militärdienst eingezogenen Mannschaften 0,84 Prozent der Bevölkerung. Der als Norm geltende Satz von 1 Prozent war mithin nicht erreicht. Nach dem neuen Wehrgesetze erhöht sich nun die Friedenspräsenzstärke auf 544 211 Mann, die von einer Bevölkerung — nach dem Ergebnis der Volkszählung von 1910 — von 64,9 Millionen zu stellen sind. Hieraus ergibt sich ein Verhältnis der zum Heeresdienst eingezogenen Mannschaften zur Gesamtbevölkerung von 0,83 Prozent. Trotz der Erhöhung der Friedenspräsenz durch die neue Wehrvorlage hat sich also das Verhältnis der Zahl der Militärpflichtigen zu der Gesamtzahl der Bevölkerung noch mehr von dem Normalsatz von 1 Prozent entfernt. Nach der verschiedenen Bevölkerungszunahme innerhalb der einzelnen Kontingentsbezirke ist das Verhältnis der Belastung unter diesen in etwas verschoben worden. Gleich geblieben ist bei der Erhöhung der Friedenspräsenz die prozentuale Belastung in Bayern mit 0,87, Sachsen 0,86 und Württemberg 0,87. In Preußen ist die frühere Belastung von 0,84 auf 0,82 Prozent zurückgegangen. Tatsächlich aber ist die Besserstellung Preußens nur eine scheinbare, weil dabei die Heranziehung der Bevölkerung zum Dienst in der Marine nicht berücksichtigt ist. Denn die naturgemäß stärkere Heranziehung der Bevölkerung des unter preußischer Verwaltung stehenden Kontingentsbezirks zum Dienst in der Marine führt zu einem völligen Ausgleich. Stellt man diese Mehrbelastung Preußens in Rechnung, so ergibt sich ein Prozentsatz von 0,88. Obwohl also der Artikel 60 der Verfassung, nach dem die Gestellung der Friedenspräsenz durch die einzelnen Bundesstaaten pro rata der Bevölkerung erfolgen soll, tatsächlich nicht mehr ausgeführt wird, ist durch die Entwickelung der Verhältnisse eine nahezu vollkommen gleiche Belastung aller Bundesstaaten eingetreten.

Vom Kaiser Wilhelm-Kanal.

Über den Verkehr im Kaiser Wilhelm-Kanal während des Rechnungsjahres 1911 werden im Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs Nachweise veröffentlicht. Im ganzen haben den Kanal im angegebenen Zeitraum befahren 52 817 abgabepflichtige Schiffe mit 8 478 261 Registertons Nettoraumgehalt; hiervon waren 31 945 Schiffe mit 6 777 332 Registertons beladen. Von den 23 778 Dampfern mit 6 319 687 Registertons Gesamtraumgehalt gehörten 7317 mit 2 179 146 Registertons regelmäßigen Linien an. Einen Nettoraumgehalt von über 1500 Registertons hatten 385 Dampfschiffe, von über 1000 bis 1500 Registertons 597 und von über 600 bis 1000 Registertons 2555; von den Segelschiffen hatten nur 16 einen Raumgehalt von über 400 Registertons und 603 einen solchen von über 100—400 Registertons, während 666 Leichter und Schuten über 400 Registertons groß waren und 2821 einen Raumgehalt von über 100 bis 400 Registertons aufwiesen. 44 597 Schiffe führten die deutsche Flagge, 49 die belgische, 392 die britische, 1977 die dänische, 32 die französische, 2449 die niederländische, 862 die norwegische, 509 die russische, 1969 die schwedische und 41 eine der sonstigen fremden Flaggen. Von den Schiffen, die den Kanal in der Richtung Brunsbüttel—Holtenau befahren haben (im ganzen 25 650 mit 3 858 168 Registertons Nettoraumgehalt), kamen 12 483 aus Elbhäfen, 2162 aus anderen deutschen Nordseehäfen, 777 aus britischen, 1512 aus niederländischen, belgischen und Rheinhäfen, 196 aus französischen, 170 aus anderen westlichen und südlichen Häfen, 8337 aus Häfen des Kanals und der Obereider und 13 aus Häfen der Untereider. Von diesen Schiffen gingen 11 576 nach deutschen Ostseehäfen, 1319 nach russischen oder finischen, 1261 nach schwedischen, 59 nach norwegischen, 3037 nach dänischen Häfen, während 8273 nach Häfen des Kanals und der Obereider, 125 nach Häfen der Untereider liefen. In umgekehrter Richtung (Holtenau-Brunsbüttel) haben den Kanal befahren 27 167 Schiffe mit 4 620 093 Registertons Nettoraumgehalt; davon kamen 12 449 aus deutschen Ostseehäfen, 2029 aus russischen oder finischen Häfen, 2250 aus schwedischen, 47 aus norwegischen, 1928 aus dänischen Häfen, 8255 aus Häfen des Kanals und der Obereider, 209 aus Häfen der Untereider, und gingen 12 486 nach Elbhäfen, 1983 nach anderen deutschen Nordseehäfen, 992 nach britischen, 2131 nach niederländischen, belgischen und Rheinhäfen, 309 nach französischen, 125 nach anderen westlichen und südlichen Häfen, 9087 nach Häfen des Kanals und der Obereider und 54 nach Häfen der Untereider. An reinen Kanalabgaben (abzüglich des auf die Kanalabgabe angerechneten Elblotsgeldes von 250 174 Mark) sind 3 681 759 Mark und an Gebühren überhaupt (einschließlich der Schleppgebühren usw.) 3 881 843 Mark erhoben worden.

np. Funkentelegraphische Stationen.

Über die Errichtung und den Betrieb von funkentelegraphischen Stationen in der deutschen Südsee erfahren wir, daß eine Station für die West-Karolinen in Jap, für Neu-Guinea in Rabaul, für die Marschall-Inseln in Nauru und für Samoa in Apia errichtet werden soll. Die Plätze für die einzelnen Stationen sind genau noch nicht endgültig festgelegt, da die geologischen Untersuchungen hinsichtlich der Tragfähigkeit des Bodens an verschiedenen Stellen noch fortdauern. Jedenfalls aber werden die Bauarbeiten so beschleunigt, daß die Stationen in Jap und Rabaul spätestens am 31. März 1913, diejenigen in Nauru und Apia spätestens am 31. März 1914 in Betrieb genommen werden können.

12. Deutscher Journalisten- und Schriftstellertag.

München, 18. Juni. Im Anschluß an die Verhandlungen des Reichsverbandstages der Deutschen Presse traten heute im Sitzungssaale der Bayerischen Gewerbeschau die Delegierten des Verbandes Deutscher Schriftsteller- und Journalisten-Vereine zu ihrem diesjährigen Delegiertentag zusammen. Es waren 80 Vereine mit 72 Stimmen vertreten. Zu Vorsitzenden der Tagung wurden Redakteur Alexander Giesen (Frankfurt a. M.) und Redakteur Dr. Obst (Hamburg), zu Schriftführern Hörlein (München) und Schaumberg (München) gewählt. Vom Reichsverband erschien dessen Vorsitzender Chefredakteur Dr. Marx (Berlin), Verlagsdirektor Bernhard und Chefredakteur Rippler (Berlin). Namens der Münchener Berufsorganisation begrüßte Chefredakteur Dr. Mohr die Versammlung. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Verhandlungen des letzten Jahres sich ausschließlich um die Reorganisation des Verbandes drehten. Wie der Vorsitzende Giesen ausführte, bestand die Absicht, mit dem Reichsverband eine Verständigung über die Arbeitsteilung dahin zu treffen, daß der Reichsverband speziell die Interessen der Redakteure, der Verband der Journalisten- und Schriftstellervereine besonders die Interessen der Journalisten und Schriftsteller sich angelegen sein lassen solle. Es ist aber zu einer Verständigung nicht gekommen: im Gegenteil traten zwei Verbände, und zwar der Niedersächsische und der von Rheinland und Westfalen inzwischen aus. Trotzdem blieb der Verband der Journalisten- und Schriftstellervereine eine starke Organisation, zumal ihm auch zahlreiche Vereine von Österreich und der Schweiz angehören. Die Mitgliederzahl ist zwar von 2920 auf 2460 zurückgegangen, doch hofft der Verband, diesen Rückgang durch Ausbau der Organisation wieder auszugleichen. — Im Anschluß an die Bekanntgabe des Jahresberichts wurde der Kassenbericht verlesen.

Die Konkurrenzklausel.

In der dem Bundesrat gegenwärtig zur Beschlußfassung vorliegenden Novelle zum Handelsgesetzbuch in bezug auf die Konkurrenzklausel wird eine wichtige Bestimmung enthalten sein über die Form der Anstellungsverträge, durch welche das Interesse der Angestellten besser als bisher gewahrt werden soll. Das geltende Handelsgesetzbuch schreibt für die Anstellungsverträge von Handlungsgehilfen und Lehrlingen die schriftliche Form überhaupt nicht vor. Selbst beim Lehrvertrag der Lehrlinge besteht in bezug auf die Gültigkeit des Vertrages kein gesetzlicher Zwang zur Anwendung der schriftlichen Form. In Zukunft sollen jedoch die Prinzipale gehalten sein, alle Anstellungsverträge mit Handlungsgehilfen und Lehrlingen, in denen eine Konkurrenzklausel enthalten ist, in schriftlicher Form abzuschließen. Die Verträge sollen von beiden vertragschließenden Teilen in zwei Ausfertigungen unterschrieben werden, von denen eine dem Angestellten auszuhändigen ist. Diese Bestimmung verfolgt den Zweck, die Unkenntnis der Angestellten über das Maß der eingegangenen Verpflichtungen (in bezug auf die Beschränkung ihrer gewerblichen Tätigkeit nach Beendigung des Dienstverhältnisses) zu beseitigen. Vielfach geschieht heute in großen Firmen die Anstellung der Handlungsgehilfen nur dadurch, daß der Angestellte die getroffenen Verabredungen durch seine Unterschrift als für ihn bindend anerkennt, ohne daß ihm diese in schriftlicher Form ausgehändigt werden.

Internationale Eisenbahnkonferenz in Bern.

Wie wir hören, tritt am 9. Juli dieses Jahres eine internationale Konferenz von Vertretern der am Übereinkommen über den internationalen Frachtverkehr beteiligten Staaten zusammen, um die Anlage I zu diesem Übereinkommen — Vorschriften für die nur bedingsweise zugelassenen explosiven, selbstständlichen, leichtbrennenden, giftigen, ätzenden und fäulnisfähigen Stoffe —, den mehrfach hervorgetretenen Bedürfnissen des internationalen Verkehrs entsprechend, neu zu bearbeiten. Als Grundlage für die Beratungen wird ein von dem Zentralamt für den internationalen Transport ausgearbeiteter Entwurf dienen, der sich eng an die Anlage C der Deutschen Eisenbahnverkehrsordnung anlehnt. Diese Anlage ist seinerzeit nach Anhörung der beteiligten Industrien vom Reichseisenbahnamt aufgestellt und von allen interessierten Kreisen als ein erheblicher Fortschritt gegenüber den bisherigen Bestimmungen anerkannt worden. Es ist hiernach zu hoffen, daß die bisher nur auf den inneren deutschen Verkehr beschränkten Erleichterungen im Frachtverkehr in absehbarer Zeit auch im internationalen Verkehr werden Anwendung finden können. Als Vertreter der deutschen Reichsregierung werden an der Konferenz Geh. Oberregierungsrat Schlesier vom Reichseisenbahnamt, Geh. Oberregierungsrat Mente vom preußischen Handelsministerium, Geh. Regierungsrat von Schaewen vom preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten sowie Geh. Regierungsrat Professor Dr. Will teilnehmen. Von europäischen kontinentalen Staaten sind jetzt alle Länder mit Ausnahme von Spanien, Portugal und der Türkei an dem Übereinkommen und der Konferenz beteiligt.

Ausland.

Luxemburg.

Luxemburg, 18. Juni. Heute nachmittag erfolgte hier die Eidesleistung der am 14. Juni großjährig gewordenen Großherzogin Marie Adelhaid. Die Großherzogin traf im Sonderzuge vor dem Abgeordnetenhause ein, wurde von einer Abordnung von Abgeordneten begrüßt und in den Sitzungssaal geleitet, wo sich inzwischen verschiedene Mitglieder der Familie und das badische Großherzogspaar sowie die beglaubigten Diplomaten eingefunden hatten. Die junge Fürstin leistete den vorgeschriebenen Eid. Dann verlas sie sitzend eine Thronrede, in der sie versprach, den Luxemburgern eine gute, gerechte, mildtätige und nachsichtige Fürstin zu sein, die ihr besonderes Augenmerk auf die soziale Fürsorge richten wolle. Brausender Beifall folgte den Worten der jungen Fürstin. Abends fand im großherzoglichen Schlosse ein Festmahl statt, an dem auch die diplomatischen Vertreter teilnahmen. Aus Anlaß der Eidesleistung wurden etwa 300 Orden und Auszeichnungen verliehen.

England.

London, 18. Juni. Der Marineminister war gestern bei einem Probeschießen mit den dreizehnzölligen Geschützen des „Conqueror" zugegen. Das neue Schiff soll die Proben im großen und ganzen gut bestanden haben. Die Ladungen wurden erst einzeln, dann paarweise und endlich auf einmal abgefeuert. Die Erschütterung war ungeheuer, als die Breitseite abgegeben wurde, und obwohl das Schiff achtzehn Tonnen Gehalt hatte, neigte es sich bedenklich zur Seite. Alles, was nicht niet- und nagelfest war, ging in Stücke. Daily Chronicle versichert indessen, daß die Panzerplatten sich nicht gekrümmt haben.

London, 18. Juni. Admiral Charles Beresford wendet sich in einem offenen Brief gegen die neue britische Mittelmeerpolitik. England, so führt er aus, darf nicht seine Suprematie zur See, insbesondere nicht den Schlüssel zum strategischen Zentrum des Reiches aufgeben. Verläßt sich die englische Regierung bezüglich des Schutzes der Mittelmeerposition auf ein Bündnissystem, so gäbe sie die Ohnmacht des britischen Reiches zu und versetze dem englischen Ansehen einen schweren Stoß.

London, 19. Juni. (Drahtb.) Das Unterhaus ist heute in die Spezialberatung der Homerulebill eingetreten und hat nach zweitägiger Beratung einen Abänderungsvorschlag erörtert, nach welchem gewisse Bezirke von Ulster mit überwiegend protestantischer Mehrheit vom Geltungsbereich des Gesetzes ausgeschlossen sein sollen. Während der Debatte, die im allgemeinen ruhig verlief, kam es nun zu ziemlich erregten Zwischenfällen, als fortgesetzt auf den Entschluß der Unionisten von Ulster hingewiesen wurde, nötigenfalls mit Waffengewalt der Jurisdiktion des irischen Parlaments sich zu widersetzen. Bonar Laws erklärte, die Regierung werde nicht wagen, gegen die Bewohner von Ulster militärische Gewalt anzuwenden, da die Regierung, die einen solchen Befehl gebe, Gefahr laufen würde, in den Straßen Londons gelyncht zu werden. (Lebhafter Beifall und Widerspruch.) Birrel sagte, er erkenne die Schwierigkeiten des Ulsterproblems an, aber er bezweifle, daß die Bevölkerung Ulsters wirklich die Folgen der Homerule fürchte. Er glaube vielmehr, daß schließlich alle Engländer zu gemeinsamer Arbeit zum Wohle des Ganzen sich zusammenfinden würden. Der Zusatzantrag wurde darauf mit 320 gegen 251 Stimmen abgelehnt.

Frankreich.

Paris, 18. Juni. Bei der Beratung des Kriegsbudgets in der Deputiertenkammer machte Kriegsminister Millerand, nachdem er über die schwarzen Truppen gesprochen hatte, noch folgende bemerkenswerten Ausführungen: Eine bescheidene Erhöhung unseres Landtruppenkontingents wird die Annahme eines Seerekrutierungsgesetzes bringen. Dieses Gesetz wird den jährlichen Anteil der Marine an dem Aushebungskontingent um 1000 Mann verringern und der Landarmee 20 000 Mann für die Mobilisierung zuführen, zwei Drittel Reservisten und ein Drittel Landwehr. Auf eine Anfrage wegen des automatischen Gewehres erwiderte Millerand mit einem Hinweis auf eine früher gegebene Antwort des Ministers Berteaux. Dieser habe festgestellt, daß das augenblicklich in Gebrauch befindliche Gewehr eine ausgezeichnete Waffe sei und mit der Kugel „D" eine flachere Flugbahn und größere Tragweite sichere und mit den besten in anderen Ländern gebräuchlichen Waffen den Vergleich aufnehmen könne. Von 3 Millionen Gewehren sei nur bei 30 000 der Lauf etwas abgenutzt. Diese seien aus dem Gebrauch gezogen worden und würden mit sehr geringen Kosten wieder instand gesetzt werden können. Berteaux habe weiter erklärt, daß man Frankreich selbstverständlich, wenn irgend eine große Nation ein automatisches Gewehr herzustellen beginne, nicht in dem Zustand der Unterlegenheit lassen dürfe. Er, Millerand, habe dieser Bemerkung nichts hinzuzufügen. Millerand kündigte schließlich an, er werde die Kavallerie

---

Bei uns zu Lande auf dem Lande.

3) Von Annette v. Droste-Hülshoff.

Eine halbe Tagereise weiter, und die Gegend klärte sich allmählich auf; die Heiden wurden kleiner, blumicht und beinahe frisch, und fingen an, sich mit ihren auffallend bunten Viehherden und unter Baumgruppen zerstreuten Wohnungen fast idyllisch auszunehmen; rechts und links Gehölz und, soweit ich es unterscheiden konnte, frischer kräftiger Baumschlag; aber überall traten dem Blicke mannshohe Erdwälle entgegen, die, vom Gebüsch überschattet, jeden Fahrweg unerläßlich einengten — wozu? wahrscheinlich, um den Kot desto länger zu konservieren; ich befragte meinen Fuhrmann, einen gereiften Mann, der sogar einmal Düsseldorf gesehen hatte und mich mindestens immer um mein drittes Wort verstand. „O Herr," sagte er, „wenn wir keine Wallhecken hätten, was würden wir dann für schelmhaftige Wege haben." Vivat Westphalia, dachte ich! — Wir ackerten voran — aus allen Häusern bellten uns Kläffer an, die ich allemal, die langhaarigen „Rüden", die glatten ohne Ausnahme „Teckel" locken hörte; vor den Eingängen einzelner größerer Höfe zerwüteten sich greuliche Zerberusse an ihrer Kette, und es schien mir unmöglich, unzerrissen hinein- oder herauszukommen. — Was man nicht alles bemerkt auf einer Tagfahrt zwischen Wallhecken, den Himmel über, die Pfütze unter sich! Der Wagen hielt einen Augenblick an, vier kleine Buben, sämtlich in Troddelmützen und drei Kamisole übereinander, rot wie Apfelchen, stolperten eilig herzu und langten mit der Hand nach dem Schlage; ich suchte nach ein paar Stübern, die man mir auf der letzten Station zugewechselt, und rief, indem ich sie aus dem Wagen warf: „Habt acht, ihr Buben!" Da aber nahmen sie Reißaus, und wie verscheuchte Hasen krabbelten sie den Erdwall hinan. „Gottes Wunder! was mochte das für ein Krobat oder Slowak sein, der kein Deutsch konnte und sein Geld in den Dreck warf?" Ich sah sie noch lange aus ihrem Hause meinem Wagen nachstarren, wie sans comparaison, einem abziehenden Kamele. Einem war beim Ansatz zur Flucht sein Holzschuh abhanden gekommen, und ich hörte ihn unter dem Rade ein unzeitiges Ende nehmen; mein Trost waren die herrenlosen Stüber und Matiere, mit denen sich das dicke Henrichjännchen oder Jannbärndchen (so heißt hier nämlich immer der dritte Mann) bezahlt machen konnte, wenn dieses nicht außer seinem Gedankenkreise lag. Jetzt weiß ich, daß die armen Dinger mir nur eine Kußhand geben, und schon damals begriff ich, daß sie mindestens nicht betteln wollten. Überhaupt sah ich keine Straßenbettler am Wege, und das Land meiner Vorfahren fing an, mir mindestens ganz nährend und behaglich vorzukommen, obwohl meine Augen noch immer vergeblich nach dem „Fette der Erde" ausschauten, bei dem die Leute so vollständig runde Köpfe und stämmige Schultern ansetzen konnten, bis ich durch die Lücken der Wallhecken über die schweren Schlagbäume weg in das Geheimnis der Kämpe und Wiesengründe drang, wo ich die eigentliche Elite der Ställe erblickte: schönes, schweres Vieh, ostfriesischer Rasse, das übersatt und schnaubend in dem wie von einem Goldregen überzitterten Graswalde lag. Ich bin zu sehr Landwirt, als daß dieser Anblick mich unbewegt gelassen hätte; ich dachte an mein liebes Dobbritz und meine krauslockigen Lämmerchen und fühlte das Blut meines Ahns den Urenkeln seiner Ställe entgegenrollen — seltsam! ich kann dies niederschreiben, als dächte ich noch heute so, und doch ist mir so gar anders zumute.

Nun weiter — zum Ziele! Wenn die Lehmchausseen meiner so müde sind, als ich ihrer, so werden sie sich freuen, daß wir auseinanderkommen, und ich fühle mich noch innerlich zerschlagen von der Erinnerung und schmachte dem Ziele entgegen; doch zuvor noch ein Reiseabenteuer, kein kleines für meinen Fuhrmann — und was mir den ersten dämmernden Begriff von dem Charakter dieses Volkes gab. Wir hatten einen derben Chok überstanden — unsere Pferde verschnauften in der Heide und dampften aus Nüstern und Flanken — mein Bauer schlug Feuer an einer Art Lunte in messingener Scheide, die er seinen „perfekt guten Tüntelpott" nannte; in der Ferne bewegte sich etwas grell Rotes zwischen den Kühen und kam näher — es war ein Mensch in Scharlachlinnen, von grauschwarzer Gesichtsfarbe — ich sagte nichts und beobachtete meinen Bauer; der nahm langsam die Pfeife aus dem Munde, zog langsam einen Rosenkranz aus seiner Tasche, griff nach seinem Hute zweimal, ohne ihn zu lüften, und sah noch nicht auf, als das Unding ihm fast parallel war — es stand — es redete ihn an in fremdartigem Dialekt: „Wo führt der Weg nach Lasbeck?" Mein Bauer winkte mit der Hand einen breidünnen Fahrweg entlang; der Schwarze schüttelte den Kopf und sah auf seine Stiefeln, die schon Schlimmeres überstanden hatten. — „Kann ich denn nicht dort herunter?" sagte er, auf einen Fußweg deutend, der dieselbe Richtung direkter nahm. — „Das möchte nicht gut sein," sagte der Fuhrmann bedächtig. — „Warum nicht?" mein Schwarzer kurz angebunden, cholerischen Temperaments. — Nie werde ich den Ausdruck von, ich möchte sagen, ruhigem Schauder und tiefem Mitleid vergessen, mit dem mein Bauer erwiderte: „Da steht ein Kruzifix!" Der Mohr stieß ein paar Sacredieu's und Coquins hervor und fort trabte er mit seinem Briefbündel unterm Arm. Ist das nun lächerlich oder rührend? Es kommt darauf an, wie man es auffaßt — ich gestehe, daß ich meinem Weißkittel gern irgendeine Güte angetan hätte in diesem Augenblick, und seine religiöse Scheu ohne Furcht und Haß, seine tiefe, überschwengliche Gutmütigkeit, die selbst den Teufel nicht ins Labyrinth führen möchte, lag so rührend vor mir, daß ich seinem breiten Rücken, wie er langsam, den Rosenkranz abzählend, neben den Pferden herschritt, die ersten Liebesblicke in diesem Lande zugewendet habe. Möge Gott dich behüten, du gutes, patriarchalisches Ländchen, Land meiner Vorfahren, wie ich dich gerne nenne, wenn man mir mein Anteil Lausitzer Blut ungekränkt läßt; mit der Ironie ist's ab und tot. — —

Ich fahre durch die lange, weite Eichenhalle, wo die schlanken Stämme ihre noch schwach belaubten Wipfel über mich breiten; ich sehe zwischen den Lücken der Bäume einen weiten Wasserspiegel, graue Türme vortreten; bei Gott! es war mir doch ein wenig seltsam zumute, als ich über die Zugbrücke rollte und über dem Tore den steinernen Kreuzritter mit seinem Hunde sah, dessen der alte Everwin so wohlredend gedenkt: „Eques vexillum crucis sublevans, cum molosso ad aquam hiante" — alter Hans Heinrich! schwenkst du deine Fahne auch schützend über deinen verarteten Zweig, dem dein Glaube und dein Land fremd geworden sind? Im Schlosse war ich so halbwege erwartet, d. h. so im Bausch und Bogen, wo es auf eine Handvoll Wochen nicht ankommt; ein schlau aussehender, schwärzlicher Bursche in himmelblauer und gelber Livree, streng nach dem Wappenbuch, öffnete den Schlag und erkannte mich sofort für den fremden Vetter, als ich vom „Schlosse" redete und nach dem „Baron" fragte. „Der Herr sind auf dem Vogelfang, aber die gnädige Frau sind zu Hause!" Zugleich hörte ich drinnen: „Jhro Gnaden, he is do, he is do, de Herr ut de Lauswick!" und sah beim Eintritt noch zwei dicke, passablement himmelblaue Beine.

Das war also der Eintritt in die Halle meiner Väter; ja, hört, wie es ergina. — ihr Wände! meine ich, und du, jammernder Scheit im Kamin! — denn auf die drei Spione und zwei Dachse kann ich nicht rechnen, da das Fenster geschlossen ist. Die gnädige Frau empfing mich stattlich, aber verlegen, das Bäschen stumm verlegen, der junge Vetter neugierig verlegen, der eigentliche Herr, der fast mit mir zugleich eintrat und bei unserer ersten Bewillkommnung einen piependen und flatternden Vogel in der Hand hielt, war auch verlegen, aber auf eine überaus teilnehmende Weise. Verlegen waren alle, und so blieb mir nichts übrig, als es am Ende mit zu werden; man sah, wie in allen eine unterdrückte Herzlichkeit kämpfte, mit einem Etwas, das ich nicht ergründen konnte, bis ich mich verstohlen vom Kopfe bis zu den Füßen musterte. Meine Augen hatten den rechten Weg eingeschlagen — der galonierte Rock — die Ringe an den Fingern, so tragen sich hierzulande die Windbeutel, und womit ich, unter uns gesagt, diesen Leuten an der Welt Ende zu imponieren glaubte und auf der letzten Station wenigstens eine gute Stunde verwendet hatte, das gab mir hier das Ansehen eines, der nächstens zum Bankerott umkippen will und Kredit auf seine Tressen sucht. Hier ist alles so feststehend, man weiß so genau, was jeder gilt, daß dergleichen Nachhilfe und Augenverblendung immer nur wie Notschüsse herauskommen, und ich bin jetzt überzeugt, daß mein guter Vetter unter seinen Grüßen und Verbeugungen alle seine Gefälle und Zehnten überzählte, und wieviel davon wohl zur Aushilfe eines verlorenen Sohnes im zwanzigsten Gliede möchte ritterlich, christlich und doch ohne Unverstand zu verwenden sein. Jetzt weiß ich dieses, und es demütigt mich nicht; hätte ich es damals gewußt, so würde es mich allerdings in einen kläglichen, innern Zustand von Scham und Zorn versetzt haben. Dennoch ging der erste Tag mühsam hin, obwohl der Vetter mich in alle seine Freuden und Schätze einweihte; seine nie gesehenen Blumenarten eigener Fabrik, seine Rüstkammer, seine landwirtschaftlichen Reichtümer, sogar den Augapfel seines Geistes, sein unschätzbares Liber mirabilis — ich dachte, zu meiner Unterhaltung — jetzt weiß ich aber, daß es ein schlauer Streich vom alten Herrn war, der mir so heimlich auf den Zahn fühlte, wie es mit adligen Künsten bei mir beschaffen sei — nämlich mit Latein, Ökonomie und Ritterschaftsverhältnissen.

(Fortsetzung folgt.)

mit einer Schutzwaffe ausrüsten, die zwar nicht vollkommen sei, aber doch einen unbestreitbaren Fortschritt bedeute. Er halte dies für besser, als zu warten, bis dies langstudierte Problem endgültig gelöst sei.

Portugal.

Lissabon, 18. Juni. Zu derselben Zeit, als Paiva Conceiro von dem Gerichtshof in Oporto gestern verurteilt wurde, spielte sich hier der Prozeß gegen ihn und 18 seiner Anhänger ab, die an den monarchistischen Umtrieben in Vinhaes am 5. Oktober vergangenen Jahres teilgenommen haben. Alle Angeklagten wurden in contumaciam verurteilt. Conceiro erhielt 6 Jahre Zuchthaus oder 10 Jahre Zwangsverschickung erster Klasse, seine Anhänger wurden zu 10 Jahren Zuchthaus und nach Verbüßung dieser Strafe zu 10 bezw. 20 Jahren Verschickung verurteilt. Ein angeklagter Priester wurde freigesprochen. Conceiro wurden die großen Dienste, die er dem Vaterlande als Offizier geleistet hat, als mildernder Umstand angerechnet.

Aus der Stadt.

Münster, 19. Juni.

Vom Johanniterorden. Der Ritter des Johanniterordens, Kammerherr Major a. D. Freiherr von Rheinbaben auf Haus Ruhr ist an Stelle des verstorbenen Grafen Wesel-Sandfort zum Kommendator der westfälischen Genossenschaft des Johanniterordens ernannt worden.

⊙ **Der Postagenten-Verein des O.-P.-D.-Bezirks Münster** hielt am Montag vormittag im Saale des Hotels Moormann seine dritte, zahlreich besuchte General-Versammlung ab. Der Vereinsvorsitzende eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und hieß die aus Nah und Fern Erschienenen herzlich willkommen. An der Versammlung nahmen die Reichstagsabgeordneten Geheimer Medizinalrat Dr. Gerlach und Rentner Frerker teil, die auf das wärmste begrüßt wurden. Aus dem Jahresberichte, den der Vorsitzende erstattete, geht hervor, daß der Verein sich gedeihlich entwickelt. Gegründet im Jahre 1910, ist er von 56 auf 83 Mitglieder angewachsen; es fehlen nur noch 34 Postagenten des Bezirks. Der vorjährige Verbandstag ist von 43 Bezirksvereinen mit 63 Stimmen besucht worden. Zu dieser Verbandsversammlung hatte die Postbehörde einen Vertreter entsandt und auch die Reichstagsabgeordneten Werner Raab und Dr. Heckscher waren anwesend und forderten die Versammlung auf, ihre Wünsche dem Parlamente und der Öffentlichkeit bekannt zu geben, denen die Lage der Postagenten vollständig unbekannt ist. Dieses ist inzwischen in ruhiger und sachlicher Weise geschehen und der Erfolg ist erfreulicherweise nicht ausgeblieben. Bei der Beratung des Postetats im Reichstage ist eine ganze Reihe von Abgeordneten für die Erfüllung der Wünsche eingetreten, und mit Stimmenmehrheit wurde die Resolution angenommen: „Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, erneute Erwägungen über die Errichtung einer Pensionskasse für Postagenten anzustellen und das Ergebnis der Erhebungen dem Reichstage in einer Denkschrift mitzuteilen." Der Vorsitzende schloß seine Ausführungen, indem er den anwesenden Abgeordneten in kurzen, klaren Worten die Wünsche der Postagenten eingehend unterbreitete. Reichstagsabgeordneter Geheimrat Dr. Gerlach dankte auch namens des Abgeordneten Frerker für die freundliche Einladung und erklärte, daß er gerne heute hier erschienen sei, um die Wünsche der Postagenten zu erfahren. Es sei klar, daß unter den jetzigen Verhältnissen bei den inzwischen sehr erhöhten Ansprüchen und teueren Lebensverhältnissen auch eine Besserstellung der Postagenten angebracht sei, da ja die übrigen Beamten auch Gehaltserhöhungen erhalten hätten. Die Petition würde eingehend geprüft, und die berechtigten Wünsche sollten, wenn möglich, erfüllt werden; er habe die Überzeugung, daß für diese Beamten auch etwas geschehen müsse. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine freundlichen Worte und sprach die Hoffnung aus, daß ihr Wunsch im nächsten Jahre bei der Beratung des Postetats Berücksichtigung finden werde. Der stellvertretende Vorsitzende brachte ein Hoch auf den Staatssekretär Krätke aus. Dem Schatzmeister, der den Kassenbericht erstattete, und diesen mit einem Hoch auf die Oberpostdirektion schloß, wurde Entlastung erteilt. Der Kassenbestand betrug 163,78 Mark. Der Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt und nahm die Wahl an. Herr Brintrup dankte nochmals den Abgeordneten für ihr Erscheinen und widmete ihnen ein Hoch, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Abgeordneter Frerker dankte auch namens des Geheimrats Dr. Gerlach für das dargebrachte Hoch und versprach, ebenfalls für die Sache der Postagenten tätig sein zu wollen. Ein gemeinschaftliches Mittagessen schloß sich an die Generalversammlung.

✱ **Jubiläum.** Gestern abend veranstaltete der Kirchenchor Ueberwasser eine kleine Feier zu Ehren seines Dirigenten A. Schlemann, der den Verein bereits 30 Jahre leitet. Im Laufe des Abends wurde dem Jubilar ein Ehrengeschenk überreicht.

⊙ **Die Ordnung der Stadt Münster betreffend die Erhebung von Beiträgen für die Straßenreinigung** ist gestern vom 2. Senat des Oberverwaltungsgerichts für ungültig erklärt worden. Die Entscheidung ist ergangen in einer Verwaltungsstreitsache des Rentners Anton D. sen. wider den Magistrat der Stadt Münster. Der Magistrat hatte gegen ein Urteil des Bezirksausschusses, das zu seinen Ungunsten ergangen war, Revision eingelegt, der jedoch das Oberverwaltungsgericht den Erfolg versagte. Der Senat stellte den Kläger von den geforderten Straßenreinigungskosten frei, weil das Ortsrecht, auf Grund dessen die Heranziehung erfolgt war, der Gültigkeit entbehre. Ungültig sei es deshalb, weil bei seinem Erlaß nicht korrekt nach den Vorschriften des § 9 des Kommunalabgabengesetzes verfahren worden sei. Als man für das Statut die erfoderliche Genehmigung des Bezirksausschusses nachgesucht habe, sei diese mit einer besonderen Maßgabe erteilt worden. Unter Berücksichtigung dieser Maßgabe habe man sodann das Ortsrecht in Kraft gesetzt, ohne nochmals die Formvorschriften des § 9 genau zu beobachten. Diese Beobachtung hätte nicht unterbleiben dürfen und ziehe die Ungültigkeit des Ortsrechts nach sich.

⇮ **Auf der internationalen Ausstellung von Hunden** aller Rassen zu Bocholt am 16. d. Mts. wurden u. a. den von Mitgliedern der Ortsgruppe Münster des Vereins für deutsche Schäferhunde ausgestellten Hunden **5 I., 6 II., 3 III., 1 Res.** und **5** Ehrenpreise zuerkannt.

○ **Kleine Nachrichten.** Mit voller Wucht fuhr gestern auf der Hammerstraße ein Radfahrer gegen einen Pfosten. Der Radler wurde auf die Straße geschleudert und hat außer einer Kopfverletzung den Verlust mehrerer Zähne zu beklagen.

Aus den Provinzen.

+ **Hiltrup**, 18. Juni. (Kirchenbauverdingung.) In der heutigen Sitzung des Kirchenvorstandes wurde der Neubau der katholischen Pfarrkirche den hiesigen Bauunternehmern Gebr. Bröcker und Rohlmann als den Mindestfordernden übertragen.

= **Holtwick**, 18. Juni. (Stückgüterverkehr.) Am 1. Juli ds. Js. wird der zwischen den Stationen Coesfeld und Legden rechts der Bahnstrecke Coesfeld—Ahaus gelegene Bahnhof IV. Klasse Holtwick, der bisher dem Personen- und Gepäckverkehr diente, auch für die Abfertigung von Stückgütern freigegeben werden.

⊙ **Hervest-Dorsten**, 18. Juni. (Ein verändertes Landschaftsbild) bietet das im Zeichen des aufstrebenden Bergbaus stehende südliche Münsterland. Aus praktischen Gründen wird der Hammbach um mehrere Kilometer verkürzt und in seinem unteren Laufe in gerader Richtung in die Lippe geleitet. Durch die Ableitung des durch seine Windungen charakteristischen Baches gewinnt die Zeche Baldur ein bedeutendes Baugelände. Die Kolonie der Zeche Baldur erhält eine weitere Anzahl neuer Wohnhäuser. Die Keramikwerke haben ebenfalls den Bau einer bedeutenden Arbeiterkolonie projektiert, südlich des Dorfes Holsterhausen. Die Zeche Leopold wird in diesem Jahre den Bau eines Verwaltungsgebäudes in Angriff nehmen. In der Umgebung dieser Zeche hat die private Bautätigkeit allenthalben eingesetzt. Demnächst wird ein Gebäude für die Aufnahme des Polizeikommissariats errichtet werden. Zur Erleichterung des Verkehrs werden das polizeiliche Einwohnermeldeamt und ein Bureau für Arbeiterversicherungsangelegenheiten in dem neuen Gebäude Aufnahme finden.

Dortmund, 18. Juni. (Maul- und Klauenseuche.) Da wiederholt festgestellt ist, daß durch Viehtransporte, insbesondere von eingeführtem Weidevieh, die Maul- und Klauenseuche in die Provinz Westfalen verschleppt worden ist, da kürzlich noch bei einer großen Klauenvieheinfuhr die Seuche erst 36 Stunden nach der Einfuhr offensichtlich zutage trat, hat die westfälische Landwirtschaftskammer behufs Förderung einer raschen Tilgung der verderblichen Seuche sich dafür ausgesprochen, daß die für Klauenvieh, das aus verseuchten Bezirken eingeführt werden soll, bestehende Vorschrift der achttägigen Beobachtungsfrist bei der Einführung während der Dauer der Seuchengefahr bestehen bleibt und nach Bedarf auf andere verseuchte Bezirke außerhalb der Provinz auszudehnen ist.

Sterkrade, 18. Juni. (Zu einem Zusammenstoß) zwischen einem Förster und mehreren Wilderern kam es gestern abend im „Fernewald". Nach der „Sterkr. Volksztg." überfielen vier Wilderer den Förster Looren und schossen auf ihn, wodurch der rechte Arm zerschmettert wurde. Der Förster, der sich aus dem Gehölz bis zum Wege geschleppt hatte, wurde abends besinnungslos aufgefunden und zum St. Josephs-Hospital gebracht. Im Laufe des Abends konnte der Förster einen der Wilderer genau bezeichnen, wodurch es ermöglicht werden dürfte, der ganzen Bande habhaft zu werden. Dem Förster mußte der Arm amputiert werden.

Remscheid, 18. Juni. (Leichenfund.) Bei Hann.-Münden wurden in der Weser die Leichen eines jungen Mannes im Alter von etwa 26 Jahren und eines etwa 22 jährigen Mädchens aufgefunden. Bei der männlichen Leiche wurde ein Notizbuch mit der Bemerkung „Remscheid. Waldfest 1912" und eine goldene Uhr mit dem eingravierten Namen „F. R. Schaumann" gefunden. Das Mädchen trug wertvolle Schmucksachen.

☐ **Schüttorf**, 18. Juni. (Jugendpflege.) Ein Kursus für Jugendpflege wurde heute durch Regierungs-Assessor Dr. Frielinghaus-Osnabrück mit einer Ansprache über Zweck und Bedeutung der Jugendpflege eröffnet. Die Mittelschullehrer Kelb, Röhrs und Soostmann aus Osnabrück hielten belehrende Vorträge über Jugendbücherei, Jugendabende und Jugendfeste, sowie über die Ziele der verschiedensten Jugendvereine. An die Vorträge schlossen sich anregende Besprechungen.

♃ **Von der Ems**, 18. Juni. (Vergiftet.) Seit einigen Wochen macht sich eine Sterblichkeit unter dem auf der Weide vorhandenen Jungvieh bemerkbar. Die Rinder erkranken unter Vergiftungserscheinungen und gehen nach 2—3 Tagen ein. Wie in mehreren Fällen die tierärztliche Obduktion ergeben hat, sind jene Tiere dem in Übermaß gefressenen Hahnenfuß zum Opfer gefallen. Die Weidenbesitzer tun gut, durch ein durchgreifendes Ausroden der Hahnenfußpflanzen, die ihrem Viehbestand drohende Gefahr zu beseitigen. Auch in Ostfriesland ist mehreres Jungvieh an gleicher Ursache eingegangen.

○ **Aus Ostfriesland**, 18. Juni. (Verschiedenes.) Der Kaiser hat der norwegischen Rettungsmannschaft, die sich bei der Bergung der Mannschaft des an der norwegischen Küste gestrandeten Emdener Loggers „Brandsburg" besonders verdient machte, 520 Kronen und zwei Marine-Doppelgläser mit Widmung überreichen lassen. — In Heisfelde ist ein Zweifamilienhaus mit allem Inventar der Bewohner abgebrannt. — Beim Baden ertrunken ist in Leer der 29 Jahre alte verheiratete Rechnungssteller Bolten.

T. **Düsseldorf**, 18. Juni. (Industrieausstellung.) Zwischen der Stadtverwaltung und Vertretern vornehmlich des Kleingewerbes sind in jüngster Zeit Verhandlungen im Gange, die eine permanente Industrie-Ausstellung zum Gegenstande haben. Es ist zu diesem Zwecke die Errichtung eines großen Industriehauses in günstiger Verkehrslage vorgesehen, dessen Gesamtkosten sich auf etwa 6 Millionen Mark belaufen. Das Projekt ist zwar aus dem Stadium der Erwägungen noch nicht herausgetreten, doch steht ihm die Stadtverwaltung wohlwollend gegenüber, und einflußreiche Kreise arbeiten an seiner Verwirklichung.

Neurath bei Grevenbroich, 18. Juni. (Erstochen.) Gestern abend gerieten mehrere Italiener, die in einer hiesigen Grube beschäftigt sind, in Streit, in dessen Verlauf einer erstochen wurde. Zwei Italiener konnten sofort verhaftet werden, während der dritte flüchtete. Heute morgen gelang es nun der Polizei, den Flüchtling am Cölner Hauptbahnhof zu verhaften.

⊙ **Aus dem Oldenburgischen**, 18. Juni. (Verschiedenes.) In Kaihausen feierte das Ehepaar Brinkmann die diamantene Hochzeit. — In Ofen bei Oldenburg brannten sämtliche Stallungen und Landwirtschaftsräume des Gastwirts Brandes nieder.

Letzte Nachrichten.

Deutsches Reich.

○ **Cöln**, 19. Juni. **(Eig. Drahtb.)** Heute ist der Vorstand der christlichen Gewerkschaften Deutschlands zu einer Sitzung in Cöln zusammengetreten, um eine eingehende Beratung und Beschlußfassung über die Frage herbeizuführen, ob angesichts der fortdauernden Erregung über die Gewerkschaftsfrage ein Kongreß der deutschen Gewerkschaften einberufen werden solle. Die Verhandlungen nehmen eine geraume Zeit in Anspruch und dürften sich bis zum Nachmittage hinziehen, da alle einschneidenden Fragen einer gründlichen Besprechung unterzogen werden.

Brunsbüttelkoog, 19. Juni. **(Drahtb.)** Der Kaiser begab sich nach der Rückkehr von der Regatta um 7½ Uhr an Bord des Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie „Viktoria Luise", wo ein Diner stattfand, an dem außer dem Kaiser Prinz Eitel Friedrich, Bürgermeister D Dr. Burchardt und Generaldirektor Ballin teilnahmen. Während des Mahles hielt Bürgermeister D Dr. Burchardt eine längere Rede, in der er zunächst der Teilnahme der kaiserlichen Yacht an der Regatta gedachte, die, ein Jahr ausgenommen, seit 1897 regelmäßig erfolgte. Er fuhr fort: Ew. Majestät haben vor kurzem in feierlicher Handlung dem neuen gewaltigen Schiff der Hamburg-Amerika-Linie den Namen „Imperator" beigelegt und in diesem Namen eine Gedankenwelt in uns erstehen lassen, die wohl geeignet erscheint, Schöpfungen und Persönlichkeiten aus längst entschwundener Zeit mit neuem Leben zu erfüllen und zugleich der deutschen politischen Gegenwart einen farbigen, glänzenden, zukunftsreichen Inhalt zu verleihen. Euere Majestät sind nicht und wollen nicht sein ein Imperator im Sinne des Ratschlages Divide et impera!, sondern im Sinne tatkräftiger Zusammenfassung der vielgestaltigen deutschen Volkskraft zu einem Deutschtum, das stolz und selbstbewußt den Platz einnimmt, zu dem es sich befähigt weiß und eigenen Rechtes über sich bestimmt, dabei aber mit anderen Nationen in voller Anerkennung ihrer Gleichberechtigung und ihres Selbstbestimmungsrechtes in Frieden und Freundschaft leben möchte. Freiheit und Wettbewerb auf dem Lande, auf dem Wasser, in den Lüften: wir verlangen sie für uns, wie wir sie auch keiner anderen Macht beschränken. Suum cuique!, so denkt mit Eurer Majestät das deutsche Volk, so nicht zum wenigsten das Bürgertum in den Hansastädten, die schon, als sie noch freie Reichsstädte waren, sich allezeit als kaisertreu bewährt haben. Redner erinnert dann an die Zeit, da die deutschen Kaufleute der Reichsstädte, die in Flandern lebten, obwohl sie sich um den Außenhandel des Reiches wenig kümmerten, doch ihre Zugehörigkeit zum Reiche gerne betonten, und diese Zugehörigkeit zum Reiche habe ihnen zu besonderem Ansehen verholfen, so daß sie sogar in Brügge als die primi inter pares gelten konnten. Redner schließt mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser.

Der Kaiser antwortete hierauf mit folgendem Trinkspruch: Euere Magnifizenz wollen mir einige Worte des Dankes gestatten für die von patriotischen Flammen durchglühte und mit oratorischem Schwunge vorgetragene Rede, die, wie ich fest überzeugt bin, alle hier Anwesenden mit sich fortgerissen hat. Wir ersehen aus der Skizze, die Euere Magnifizenz hier entworfen haben, wie doch in allen Jahrhunderten die Geschichte unseres Reiches und unseres Volkes, obwohl im allgemeinen kontinental, doch immerhin mit dem Meere und mit dem Wasser in Verbindung gestanden hat, und mehr oder weniger davon beeinflußt gewesen ist. Bloß, wie hervorgehoben, fehlte es an der Zusammenfassung der Kräfte. Die ebenso interessante, wie schöne und eine zeitlang gewaltige Blüte der Hansa mußte vergehen, weil der Rückhalt der kaiserlichen Reichsgewalt fehlte. Durch die Schöpfung des Reiches unter meinem Großvater ist es anders geworden, und nunmehr kann der deutsche Kaufmann nicht unter fremder, sondern unter eigener Flagge ruhig seinen Weg ziehen. Er kann alle seine Fähigkeiten anspannen und ist sicher, daß, wo es notwendig ist, des Reiches Schutz hinter ihm steht. Das ist nur möglich, wenn alle Kräfte unter unserer deutschen Flagge zusammengefaßt werden. Aber, wie wir alle wissen, meine Herren, die Flagge muß in Ehren wehen, und es darf nicht leichtsinnig ihr Tuch in den Winden entfaltet werden, und nicht leichtsinnig darf sie aufgepflanzt werden, wo man nicht sicher ist, sie verteidigen zu können. Sie werden verstehen, wenn ich Zurückhaltung geübt habe in der Ausbreitung der deutschen Flagge, wo sich vielleicht von manchem gewünscht und ersehnt war. Ich habe mich von einem alten hanseatischen Grundsatze leiten lassen, und der steht in markigen Lettern am Rathause zu Lübeck: „Das Fähnlich ist leicht an die Stange gebunden, aber es kostet viel, es mit Ehren wieder herunterzuholen." Nun, meine Herren, ich glaube, das wohl vindizieren zu können, daß bisher der Ehre unserer Flagge noch niemand zu nahe getreten ist, solange ich regiere. Dafür kann ich mich einsetzen, und dafür kann ich stehen: da, wo Sie vorangehen, da wird meine Flagge Ihnen folgen. (Bravo!) Das ist so im Großen und im Kleinen: Ein jeder bindet des Morgens seine Flagge an den Stock und hofft, zu siegen. Das gelingt nicht jedem. Und trotzdem freuen wir uns, daß der heutige Tag der Elbe-Regatta nicht nur deutschen, sondern auch vielen Fahrzeugen eines verwandten und uns befreundeten Volkes herbeigeführt und das Bild zu einem farbenreichen gemacht hat. Darum wollen wir uns freuen, und ich spreche wiederum von ganzem Herzen meine Hoffnung aus, daß der Segelsport und der Wassersport auf der Elbe und auf der Ostsee im Binnenlande wie auf dem Meere blühen und gedeihen möge. Wir aber, die wir hier versammelt sind unter der Flagge Hamburgs auf dem schönen Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie erheben unsere Gläser und trinken aus auf das Wohl der Stadt Hamburg und aller Segler, die hier versammelt sind. Die Stadt Hamburg: Hurra, hurra, hurra!

Nach der Tafel hielte der Kaiser noch längere Zeit Cercle ab und begab sich dann auf die „Hohenzollern" zurück, welche heute früh um 6 Uhr durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Kiel zur Kieler Woche gefahren ist.

Ausland.

Brügge, 19. Juni. **(Drahtb.)** Es ist nunmehr festgestellt, daß die Leiche des Selbstmörders, der für den portugiesischen Royalistenführer Pavia Conceiro gehalten wurde, die eines 24jährigen Studenten der Medizin aus Nantes mit Namen Paul Cardinal ist. Die Selbstmörderin stammt ebenfalls aus Nantes.

Mailand, 18. Juni. Der Wiener Berichterstatter des „Secolo" will aus diplomatischer Quelle erfahren haben, daß die bevorstehende Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren den Hauptzweck habe, die internationale Lage, wie sie durch den italienisch-türkischen Krieg geschaffen worden sei, zu prüfen und nach Mitteln zu suchen, um die Feindseligkeiten zu beenden.

Rom, 18. Juni. Der aktive Bestand des Staatsschatzes bezifferte sich am 31. Mai 1912 auf 592 486 666 Lires. Das bedeutet einen Zuwachs von mehr als 202 Millionen Lires gegenüber dem 30. Juni 1911 trotz der Kosten des acht Monate dauernden Krieges und erheblicher Ausgaben für öffentlichen Unterricht und öffentliche Arbeiten.

Konstantinopel, 18. Juni. Wie die „Frankftr. Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, bot König Nikolaus von Montenegro durch den türkischen Gesandten in Cetinje der Pforte seine Dienste zwecks einer Vermittlung zwischen Italien und der Türkei an. Die Pforte beantwortete dies Anerbieten dankend ablehnend.

⊡ **Newyork**, 19. Juni. **(Eig. Drahtb.)** Obgleich der Parteitag der Republikaner in Chikago erst heute mittag eröffnet wurde, war die stattliche Halle bereits am Morgen von Tausenden von Menschen umlagert. Große Massen von Polizei waren an dem Eingange postiert, weil die Rosevelt-Leute, die keine Einlaßkarten hatten, die Türen zu stürmen drohten. 500 Spezialpolizisten sind für diese Tagung engagiert worden, um die Aufrechterhaltung der Ordnung unter allen Umständen zu gewährleisten. Um 10 Uhr vormittags wurde die Conventshalle geöffnet. 2 Musikchöre ließen auf dem Balkon ihre Weisen ertönen. Die Polizei machte vergebliche große Anstrengungen, die Gänge frei zu halten. Es herrscht große Unordnung. Der Vorsitzende ist machtlos und kann sich trotz aller Bemühungen kein Gehör verschaffen, so daß der Polizeichef durch das Telephon seinem Assistenten befiehlt, die Polizeireserve in die Halle zu bringen. In diesem Wirrwarr spielt die Musik die Nationalhymne. Alle Anwesenden erheben sich, worauf der Pastor das Gebet spricht. Gleich darauf beantragt Gouverneur Hadley, einer der Führer der Rosevelt-Partei, die temporäre Liste der Delegierten, wie sie durch die Kommission bestimmt wurde, durch eine von ihm vorgeschlagene Liste zu ersetzen. Rosewather, der vorläufige Vorsitzende des Nationalkonvents, erklärte, der Antrag sei geschäftsordnungswidrig und schlägt den Senator Rooc als temporären Vorsitzenden vor. Die Anhänger Roosevelts schlagen als Gegenkandidaten Gouverneur Mac Goverus vor. Die Abstimmung hierüber wird als Kraftprobe der beiden Parteien angesehen. Zunächst muß nun der Konvent stundenlange Reden über diese Kandidaturen über sich ergehen lassen, die vielfach unterbrochen werden. Der Lärm ist ungeheuer.

Vermischtes.

* **Berlin**, 18. Juni. Der Kaiser hat sich jetzt, wie das „Tageblatt" erfährt, damit einverstanden erklärt, daß zum Wettbewerb für das Berliner Opernhaus die Mitglieder des Bundes und des Verbandes Deutscher Architekten sowie besonders aufgeforderte Künstler zugelassen werden. In den nächsten Tagen findet im Ministerium der öffentlichen Arbeiten unter dem Vorsitz des Geheimrats Saran eine Konferenz statt, in der die genauen Bedingungen des Wettbewerbs festgelegt werden sollen.

* **Berlin**, 18. Juni. Wie verlautet, wird der Vizepräsident des Reichstages, Geheimrat Dr. Paasche, Ende dieses Monats eine größere Studienreise um die Erde antreten. Sie führt über Kanada, Japan, China, Ostindien und den Suezkanal zurück. Vermutlich wird Geheimrat Paasche bei Wiederbeginn der Wintertagung des Reichstages wieder zur Stelle sein.

* **Berlin**, 19. Juni. **(Drahtb.)** In der Nähe von Köpenik fand gestern abend ein Zusammenstoß zwischen den mit einer Mädchenschule besetzten Dampfer „Kronprinzessin Cäcilie" und dem Dampfer „Rhein" statt, auf dem eine Knabenschule einen Ausflug machte. Die Schuld trifft angeblich einen der Kapitäne, der an einer schmalen Stelle an dem anderen Schiffe vorbeifahren wollte. Der Zusammenstoß verursachte unter den Kindern eine furchtbare Aufregung. Viele fielen in Ohnmacht, andere bekamen Schreikrämpfe. Ein Teil der Kinder mußte ans Land geschafft werden. Verunglückt ist glücklicherweise niemand.

* **Stettin**, 18. Juni. In der Schnitterkaserne von Zichtow bei Breddin entstand am Samstag ein Streit zwischen dem Vorschnitter Zawlowski und seinen polnischen Arbeitern. P., ein dem Trunke ergebener Mann, zog, wie wir einem Bericht des „Brandenb. Anz." entnehmen, eine Browningpistole. Der Schnitter, mit welchem er besonders in Streit geraten war, entblößte seine Brust und sagte: „Schieße doch, wenn du willst!" Der Vorschnitter gab schnell hintereinander zwei Schüsse ab. Die erste Kugel ging in die Decke; die zweite traf den Schnitter so unglücklich, daß er bald darauf starb. Der Vorschnitter floh nach der Tat auf die nahe Kuhweide und feuerte auf der Flucht noch zwei Schüsse auf die Verfolger ab, von denen einer leicht verletzt wurde. Am anderen Morgen fanden ihn die Beamten, die ihn verhafteten, ruhig in seinem Bette schlafend, den Browning neben sich. Als man ihn vor sein Opfer führte, besah er es in aller Gemütsruhe und äußerte, seine Treffsicherheit lobend: „Den habe ich famos getroffen!"

* **Mainz**, 18. Juni. In der vorigen Nacht wäre unsere Stadthalle nahezu in Flammen aufgegangen. Nachts um 1 Uhr bemerkten Passanten am Rheinufer hellen Feuerschein in dem großen Restaurationssaal der Stadthalle. Die Leute schlugen Lärm, und bei dem Eindringen in den Saal brannten bereits ein Schrank, der Zimmerboden, die Holztäfelung des Saales und die Saaltüren. Der herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, binnen einer halben Stunde das Feuer zu löschen. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

* **Frankfurt**, 18. Juni. Der Arbeiter Josef Koch, dessen Tochter seit einigen Tagen vermißt wurde, hat eingestanden, seine Tochter ermordet zu haben. Er führte die Polizei in den Wald, wo er die Leiche vergraben hatte.

* **Boppard**, 19. Juni. **(Drahtb.)** Durch den Revisor des Verbandes der Genossenschaften wurde festgestellt, daß im Kreditverein die Wertpapiere im Betrage von über 100 000 Mark verschwunden sind. Die angestellten Ermittelungen sollen ergeben haben, daß der Direktor des Kreditvereins vor Jahresfrist die Papiere an sich genommen und zu Privatzwecken benutzt hat. Der Direktor wurde verhaftet. In der nächsten Woche soll eine Generalversammlung einberufen werden.

* **Malmslätt**, 18. Juni. Zum schwedischen Eisenbahnunglück. Frau Professor Hermanson ist heute mittag ihren Verletzungen erlegen. Die übrigen Verletzten sind auf dem Wege der Besserung. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunfall Umgekommenen ist damit auf 21 gestiegen.

* **Halle**, 18. Juni. Die im Klosterhof in Merseburg unter der Leitung des Professors Goetze-Berlin vorgenommenen Ausgrabungen haben so wertvolle vorgeschichtliche Funde zutage gefördert, daß man beschlossen hat, die Arbeiten erst in Gegenwart des Kaisers bei seinem Besuch im August fortzusetzen.

* **Buenos-Aires**, 18. Juni. Den Bemühungen der argentinischen Truppen ist es gelungen, die zwei im Andengebiet verschneiten Personenzüge auszugraben. Die Ausgrabungsarbeiten nahmen acht Tage in Anspruch. 328 Reisende sind gerettet worden. Alle sind schwer erkrankt, da sie unter dem Hunger sehr zu leiden hatten.

Arbeiterbewegung.

Marseille, 18. Juni. Die Vereinigung der eingeschriebenen Seeleute hat sich heute abend für den Generalstreik ausgesprochen.

Marseilles, 19. Juni. **(Drahtb.)** In einer anläßlich des Seemannsstreiks in der Arbeitsbörse abgehaltenen Versammlung der Eingeschriebenen Seeleute wurde beschlossen, sich nicht mit dem 24stündigen Sympathiestreik zu begnügen, sondern sich für den allgemeinen Ausstand mit unbegrenzter Dauer zu erklären. Der Ausstand soll heute beginnen. In Dunkerque beschlossen die Eingeschriebenen Seeleute und Dockarbeiter den 24stündigen Sympathiestreik. Ein Blatt bemerkt, daß durch diesen Gesamtausstand der Eingeschriebenen Seeleute 1696 Dampfer und 2387 Segelschiffe getroffen werden. Die Gesamtzahl der Eingeschriebenen Seeleute sei 232 000. An dem Streik werden 163 000 teilnehmen, da 49 000 nicht in Dienst stehen und 30 000 dem Staatsdienste angehören.

Bordeaux, 19. Juni. **(Drahtb.)** Die hiesigen eingeschriebenen Seeleute haben gestern zum Zeichen der Solidarität mit denen von Havre für heute einen 24stündigen Sympathiestreik beschlossen.

* **Vom Deutschen Jagdschutzverein.** Der Versammlung des Rheinischen Landesvereins, der jetzt mit dem Allgemeinen Deutschen Jagdverein verschmolzen ist, wohnte der Herzog von Ratibor, Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins, bei. Der Rheinische Landesverein umfaßt in 45 Bezirken der Provinz 6880 Mitglieder. An Belohnungen wurden im Jahre 1911 bezahlt für Jagdschutz 6995 Mark, für Wildschutz 1664 Mark. Für Jagdfrevel wurden im Jahre 1911 in 329 Fällen erkannt: An Geldstrafen 10 215 Mark, an Gefängnisstrafen 31 Jahre (einschließlich 4½ Jahre Zuchthaus), 194½ Monate, 148 Wochen und 275 Tage. Die Schillingstiftung ist auf 22 471 Mark gestiegen. Aus deren Zinsen werden rheinische Forstschutzbeamte, die im Kampfe mit Wilddieben zu Schaden kommen, unterstützt.

* ○ **Preußens älteste Priester.** Vor etwa Monatsfrist, am 20. Mai, schied in der kleinen Landgemeinde Radowisk im Kreise Briesen (Provinz Westpreußen) ein ehrwürdiger Priestergreis aus dem Leben, welchem es vergönnt gewesen, weit über ein halbes Jahrhundert — beinahe 56 Jahre — als Pfarrer einer und derselben Pfarrei tätig zu sein: am 3. Juli 1856 war er zum Pfarrer von Groß-Radowisk ernannt worden und verblieb dann in dieser Amtsstellung vom erwähnten Zeitpunkte ab ununterbrochen bis zu seinem Tode. Eigentlich hat derselbe nicht weniger als 64 Jahre Jahre die Pfarrerwürde bekleidet, da er vor seiner Berufung nach Groß-Radowisk bereits 8 Jahre in Groß-Falkenau (Kreis Mewe, Westpreußen) als Pfarrer wirkte. Dieser gewiß seltene „Priester- und Pfarrer-Patriarch", Geistl. Rat und Ehren-Dekan Jakob Kozlowski, starb im begonnenen 94. Jahre seines Lebens und 67. seines Priestertums (geb. am 1. Mai 1819, zum Priester geweiht am 10. Mai 1846). Fast 3 Jahre hatte Kozlowski den Rang des Seniors hinsichtlich des Lebens- wie des Priesteralters innerhalb seiner Diözese Kulm inne, nämlich seit dem Tode

Die Leipziger Elektrotechnische Ausstellung 1912.

♂ **Leipzig**, 12. Juni.

Auf dem Meßplatz, wo sonst am Rande grüner Wiesen und Waldungen der Jubel und Trubel der Leipziger „Sends" — wie man in Münster sagen würde — sich abspielt, steht jetzt die Leipziger Elektrotechnische Ausstellung 1912 — kurz: „Lea 1912."

Für Leipzig ist sie gleichsam der Auftakt zu großen Ereignissen nächsten Jahres: Einweihung des Völkerschlachtdenkmals, Vollendung des größten Bahnhofs des Kontinents, Eröffnung der „Internationalen Baufach-Ausstellung", die — an Größe sicherlich — die Brüsseler und die vorigjährige Dresdener übertreffen soll. Das „Deutsche Turnfest" und die Tagungen von einigen hundert Organisationen werden dann noch zur festlichen Begehung der Jahrhundertfeier der Befreiung Deutschlands beitragen.

Gleichzeitig mit der Eröffnung der jetzigen Ausstellung tagte hier die „20. Jahresversammlung des Verbandes deutscher Elektrotechniker." Auf 30 000 Quadratmeter, die die „Lea" für sich in Anspruch nimmt, läßt sich schon manches ausstellen. So wetteifern denn in den modern-einfach gehaltenen Bauten Wissenschaft, Gewerbe, Landwirtschaft, Haushalt, den Besuchern die Verwendbarkeit der Elektrizität vor Augen zu führen. Alles fortwährend oder auf Wunsch in Betrieb. Bellamy's Zukunftstraum scheint sich tatsächlich nach und nach verwirklichen zu wollen.

Zunächst die wissenschaftliche Abteilung. Wie ruhig und neugierig man da das frischsäuerlich schmeckende Wasser aus dem „Elektrischen Hydrozon-Sterilisator" hinunterprobiert, im Bewußtsein, endlich mal etwas völlig Keimfreies zu haben. Und dabei sind die Luft und die nahrhaften Salze noch darin, die durch Kochen entzogen werden. Durch Ozon, das der Apparat selbst erzeugt, wird das zerstäubte Wasser keimfrei gemacht. Weitere Raritäten, wie der „Elektrisch geheizte Wärmespeicher", der stets heißes Wasser bietet, zahnärztliche Röntgenapparate zwecks sofortiger Zahn- und Kiefer-Diagnose — wenn sie nur billiger wären, wird mancher Zahnarzt denken — dürfen da nicht mehr in Erstaunen setzen. Ebenso wenig elektrische Massierapparate und verbesserte Lichtbäder, die den Körper schon bei 25 ° C. transpirieren lassen. Finsenapparate und ähnliches sind natürlich auch da. Ferner eine Unmenge von Instrumenten zu Lehrzwecken, eine Abteilung darin von Leipziger Lehrern und Schülern hergestellt.

Wer da nun zu denken wagt, daß die Damen einer so trocken und gelehrt klingenden Ausstellung fern bleiben würden, der hat geirrt. Sie wissen längst, wie die gute Elektrizität als Arbeitsfrau ihnen helfen kann; wie reinlich und bequem die durch „Widerstände" geheizten Koch- und Brattöpfe sind. Und daß vielleicht ein Hausmädchen weniger nötig ist, wenn die Brotschneidemaschine, die Kaffeemühle, die Rührschüssel, die Kartoffelschälmaschine, die Wasch- und Nähmaschine elektrisch gehen. Die Frauenrechtlerinnen scheinen mit ihren Klagen über die Überflüssigkeit des weiblichen Geschlechts im Haushalt immer mehr Recht zu bekommen, wenn auch zugegeben werden muß, daß durch die Benutzung von einem halben Dutzend der Schönheitspflege dienenden elektrischen Apparaten manches Stündchen sich ausfüllen läßt: Haartrockner, Brennschere, Massageapparat, Lichtbad u. a. Heizteppiche, Badetuchwärmer, Bettwärmer sind auch schon da. Man sieht, es wird den Erfindern schwer gemacht, auf dem Gebiete noch was Neues zu bringen. Auf einen elektrischen Fußwärmer freut sich schon jeder ältere Herr: „Hätten mer nu erschie mal wieder Winter!" meint er.

Damit auch die Spielerei nicht fehle: Dort treibt ein Element ein Motörchen, das wieder ein Pümpchen, und fertig ist der Zimmer-Springbrunnen. Klein genug freilich mag er sich vorkommen gegenüber seinem gewaltigen auch durch Elektrizität getriebenen Kollegen draußen.

Und um dem Publikum gar keine Rätsel zu lassen, wird die Herstellung der Backwaren in der „Elektrischen Bäckerei" sichtbarlich erläutert. Ähnlich ist auch das Metzgergewerbe vertreten. Nachdem wir die Erzeugnisse im Hauptrestaurant gekostet, gehen wir in die Landwirtschaftliche Abteilung, um uns die elektrische Schafschur am lebenden Objekt anzusehen. Mancher Landmann blickt zwar noch skeptisch drein .... Natürlich sind auch alle andern einschlägigen Maschinen vertreten.

Das Musterkontor hat gleichfalls die elektrische Note, von der Briefschließmaschine (8000 Verschlüsse in der Stunde) bis zum Bleistiftanspitzer „geht" alles elektrisch.

An der Vortragshalle vorbei (wissenschaftliche Vorträge mit Experimenten) kommen wir zum „Vergnügungspark". Da vergißt man freilich leicht, daß die gute Elektrizität auch hier alles tut; daß sie die Berg- und Untergrundbahn treibt, das junge Volk (und wahrhaftig auch altes!) vom Teufelsrad hinunter schleudert und den Neger dort ins Wasser plumpsen läßt. Diese letzte Attraktion nur für treffsichere und geduldige Schützen: Der schwarze Krauskopf sitzt einige Meter über einem Wasserbassin, in gummiertem Anzug vorsichtigerweise, und schreit fortwährend in gebrochenem Deutsch ihn „in's Bassin zu schicken." Es gilt, ein kleines Zentrum über seinem Kopf mit einem Ball zu treffen. 10 mal vielleicht geht's fehl; trifft's, so schaltet sich der Strom ein, ein Eletromagnet zieht einen Haken fort, der Sitz klappt hinunter und der Schwarze saust ins Wasser, so daß das Gejauchze nicht allein der Jugend über diese Heldentat kein Ende nehmen will.

Eine Aeroplanflugbahn ist dann noch da, und die „Gleislose Elektrische", wie sie seit kurzem in einem Berliner Vororte läuft, sucht sich auch einzuführen. Ein Fesselballon mit elektrischer Winde soll demnächst in Tätigkeit treten. Wem nun all diese Technik zu viel geworden ist, der sucht in der gemütlichen Dorfschenke Erholung. Auf der andern Seite ein großer Tanzsaal, auf einer Ausstellung im tanzfrohen Sachsen eine absolut unentbehrliche Sache.

Draußen, als wir wieder hinaustreten, huscht noch immer der Lichtkegel des gewaltigen Scheinwerfers durch die Nacht; in ihm Motten- und Mücken-Schwärme; beleuchtet auf Hunderte von Metern den düstern Wald, bespäht die grauen Häuserreihen der angrenzenden Stadt, so daß manches Menschlein wie ein ertappter Dieb vom offenen Fenster zurückfährt. Von fern wenden wir uns, mein Freund und ich, nochmals und nochmals um: Je weiter die Tausende von Glühlampen und Bogenlichtern entschwinden, desto feenhafter wirken sie auf dem schwarzen Hintergrund des Nachthimmels. Sie scheinen in der Luft zu schweben; denn von den Gebäuden sieht man nichts mehr. Märchenhaft wie Wagners Venusberg-Bacchanale, das vom Musikpavillon herüberträgt. Das „geht" aber noch nicht elektrisch.

des Dekans Stanislaus Machorski, Pfarrers von Lissewo. Dekan Machorski, geb. am 8. Mai 1807, durfte über ein volles Jahrhundert durchleben und sah sich erst im 103. Altersjahre am späten Ziele seiner Erdenwanderschaft († am 21. Juli 1909), erreichte somit noch fast 10 Jahre mehr als sein langjähriger Konsenior Kozlowski. Im priesterlichen Amte befand sich Machorski beinahe 77 Jahre (seit dem 4. November 1832) und in der Pfarrerwürde über 73 (zum Pfarrer von Lissewo ernannt am 25. Mai 1836). Machorski und Kozlowski waren die ältesten Priester nicht nur in ihrer Diözese Kulm, sondern auch in ganz Preußen (Machorski volle 6 Jahre hindurch auch in ganz Deutschland: vom 12. Juli 1903 bis 21. Juli 1909. Das Amt des Seniors in der Gesamtpriesterschaft von ganz Preußen — nach Lebens- wie Priesterjahren — ist nunmehr von Kozlowski unmittelbar übergegangen auf ein Mitglied des Klerus unseres Bistumes Münster. Es ist dies der als Bibelforscher und Exeget bekannte Schloßvikar Dr. theol. Bernhard Neteler auf Haus Loburg (bei Ostbevern). Derselbe steht kurz vor der Vollendung des 91. Lebensjahres (geb. am 6. Oktober 1821) und — ebenso wie Kozlowski — im Beginne des 67. Jahres seiner Priesterwürde (zum Priester geweiht am 6. Juni 1846, nur 27 Tage später als Kozlowski). Auch den zweiten Alterspräsidenten des Klerus von Preußen vermag unser münsterischer Kirchensprengel sein eigen zu nennen: den ebenfalls schon tief im 91. Jahre stehenden (geb. am 19. Dezember 1821) Kirchenrat und Pfarrer Anton Schnieder in Altenoythe bei Friesoythe (Großherzogtum Oldenburg). Außer diesen beiden „Patriarchen“ hat das ganze Königreich Preußen in den Reihen seines Klerus z. Zt. keinen weiteren Priester mehr aufzuweisen, welcher auf einen Lebensweg von vollen 9 Jahrzehnten zurückschauen könnte. Die beiden nächstfolgenden „Senioren“, Pfarrer Johann Wilhelm Guth zu Nörvenich im Kreise Düren (Erzdiözese Köln) und Domkapitular und Päpstlicher Hausprälat Lambert Pohlmann in Osnabrück, haben erst kürzlich ihr 90. Lebensjahr angefangen, und zwar beide erst im verflossenen Monate Mai (Guth geboren am 3., Pohlmann am 30. Mai 1823). Pohlmann behauptet das Alterspräsidium unter dem Klerus im Bistume Osnabrück bereits fast 5½ Jahre (seit 5. Januar 1907), Dr. Neteler in der Diözese Münster stark 2 Jahre (seit 11. Juni 1910), Guth innerhalb des Erzbistumes Köln 1 Jahr und 2 Monate (seit 24. April 1911).

Gerichtszeitung.

△ **Arnsberg**, 18. Juni. Das Schwurgericht verurteilte heute den italienischen Arbeiter Zeni wegen Mordversuches zu sechs Jahren Zuchthaus. Der schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte hatte am 30. April die 29jährige Marie Hüttemann auf offener Landstraße überfallen, schwer mißhandelt und an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen versucht.

Cöln, 18. Juni. Wegen Mords und Mordversuchs in Tateinheit mit Raubversuch verurteilte die Cölner Strafkammer heute morgen den jugendlichen Ackergehilfen Stanislaus Schieß aus Dorsbach, gebürtig aus Posen, zu der höchst zulässigen Strafe von 15 Jahren Gefängnis. Der jugendliche Angeklagte hatte am 14. Januar die Witwe Buhlich in Dorsbach, seine Arbeitgeberin, mit einem Hammer erschlagen und einen Mordversuch auf den Rentner Willkens gemacht.

⊙ **Essen**, 19. Juni. (Streiknachklänge.) Die Zahl der infolge des letzten Streiks ergangenen Urteile wegen Streikvergehens beträgt 710. Es wurden im ganzen 36 Jahre an Freiheitsstrafen, darunter 3 Jahre Zuchthaus, und 13 000 Mark an Geldstrafen verhängt.

Darmstadt, 18. Juni. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute der neue Prozeß der Mainzer Polizeiassistentin Frau Dr. Schapiro und des Bürgermeisters Beigeordneten Berndt aus Mainz gegen den Chefredakteur des „Mainzer Neuesten Anzeiger“ Heinrich Hirsch wegen Beleidigung, der bereits im Herbst vorigen Jahres mehrere Tage hindurch die Mainzer Strafkammer beschäftigte. Auf die Revision des Angeklagten hatte das Reichsgericht das erstinstanzliche Urteil, das auf sechs Monate gelautet hatte, aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung vor die Strafkammer des Landgerichts Darmstadt verwiesen.

Ein gerichtliches Nachspiel zur Reichstagsstichwahl. Die Reichstagsstichwahl in Mansfeld hatte ein gerichtliches Nachspiel vor der Strafkammer in Halle. In dem Dorfe Piesdorf, wo man als Wahlurne eine schmale Cakesbüchse benutzte, welche die Reihenfolge der Wahlkuverts erkennen ließ, so daß bei 54 Wählern das Wahlgeheimnis gefährdet erschien, verlangte der sozialdemokratische Wahlkontrolleur Mädel, daß die Wahlkuverts vor der Feststellung des Ergebnisses gemischt würden. Als der Wahlvorsteher dies verweigerte, griffen Mädel und neun sozialdemokratische Arbeiter zu und entrissen dem Wahlvorsteher die Kuverts und mischten sie durcheinander. Dabei zerrissen sie eine Anzahl Wahlzettel. Vor der Strafkammer wurden am Montag für diese Tat Mädel und der Arbeiter Hoffmann zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die anderen wurden freigesprochen, weil sich nicht nachweisen ließ, wieweit sie sich schuldig gemacht hatten.

Luftschiffahrt.

☐ **Die Fernfahrt der „Viktoria Luise“ nach Hamburg** stellt sich als eine neue glänzende Leistung der Zeppelin-Luftschiffe dar. Das Schiff hat auf der gestrigen Fahrt über Amsterdam in nahezu 12 Stunden 650 Kilometer zurückgelegt, also eine Durchschnittsgeschwindigkeit von mehr als 54 Kilometern in der Stunde erzielt und das trotz starken Regens, heftiger Seitenwinde und eines Propellerschadens. Die Führer, Dr. Eckener und Blew — letzterer hat bekanntlich das Schiff nach Münster geführt —, schildern die Fahrt folgendermaßen: Es herrschte bei der Abfahrt von Düsseldorf um 4 Uhr 32 Min. morgens starker Regen, Wind und Nebel. Wir folgten dem Rhein abwärts über Uerdingen und Duisburg nach Geldern, erreichten schon 6 Uhr 30 Min. Nymwegen und fuhren dann über Ammerfort an der Westseite der Zuyder-See entlang nach Amsterdam. Die Fahrt ging dann über die Zuydersee nach Groningen. Wir hatten sehr mit dem starken Seitenwind zu kämpfen. Auch wurde die Orientierung durch den starken Nebel und die dicke Luft sehr erschwert. Zum Überfluß versagte auch noch der rechte Propeller, und nun mußten die Motore ihre Tüchtigkeit zeigen. Sie haben sich glänzend bewährt. Nur zwang uns der Schaden leider, die Fahrt nach Norderney und weiter über das Meer aufzugeben. Es mußte gewendet werden, und über Langakken ging es am Dollart vorüber nach Oldenburg, Delmenhorst, Bremen bis nach Hamburg, wo die Landung glatt erfolgte. Das Passagierluftschiff „Viktoria Luise“ hat demnach eine Leistung vollbracht, die der des Militärluftschiffes „Z. 3“ ebenbürtig ist.

Kiel, 18. Juni. Der heutige Flugtag begann bei prächtigem Wetter. Es fanden zahlreiche Aufstiege statt. Leider stürzten auch drei Flugzeuge ab. Zuerst Stiefvater mit Leutnant Grevenschütz als Fahrgast. Beide Flieger trugen erhebliche Verletzungen im Gesicht davon und wurden sogleich ins Krankenhaus gebracht. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert. Ferner stürzte Krieger mit Korvettenkapitän a. D. Friedländer bei der Levensauer Brücke ab. Beide Flieger blieben unversehrt. Ihr Flugzeug ist beschädigt. Der dritte Absturz ereignete sich in der Nähe des Flugplatzes. Der Flieger Krumsiek mußte nämlich wegen Versagens des Motors plötzlich niedergehen, wobei sich der Apparat überschlug. Der Flieger blieb unverletzt, das Fahrzeug wurde nur gering beschädigt. Im übrigen wurden dem Publikum prächtige Flüge geboten.

Nürnberg, 19. Juni. (Drahtb.) Die städtischen Kollegien bewilligten 10 000 Mark zu Preisen für den Süddeutschen Rundflug.

hu. **Igo Etrichs Luftkutsche „Militärtyp 1912“.** Der geniale Erfinder der „Taube“, Igo Etrich, hat, wie der Korrespondenz „Heer und Politik“ aus Luftschifferkreisen mitgeteilt wird, soeben ein neues Flugzeug geschaffen, das unter den militärischen Flugzeugen an hervorragendster Stelle steht. Das Flugzeug, das vor einigen Tagen bereits glänzende Erfolge seiner Leistungsfähigkeit abgelegt hat, besteht aus einer völlig geschlossenen Luftkutsche, in der 3 Offiziere Platz nehmen können. Die Fenster sind aus Cellon und völlig durchsichtig, so daß der Beobachter-Offizier nach allen Richtungen hin vollkommene Aussicht hat. Es sind bereits bekanntlich von Blériot und Deutsch Luftkutschen geschaffen worden, die aber alle flügellahm im Schuppen stehen. Die „Luftkutsche Militärtyp 1912“ Igo Etrichs ist die erste, die nicht nur geflogen ist, sondern bereits bessere Resultate erzielt hat, wie die besten Flugzeuge. Besonders hervorragend ist die Neuordnung, daß das stabile Gleichgewicht der bisherigen „Taube“ in ein labiles umgewandelt worden ist. Das Flugzeug hat nämlich zwar die Taubenflügel, die Tragflächen sind aber nicht in der Mitte des Rumpfes angesetzt, sondern oben, so daß der ganze Rumpf des Flugzeuges unter den Tragflächen liegt. Das Höhensteuer besteht aus einem beweglichen Taubenschwanz, der vom Führersitz aus durch eine Schiene bewegt werden kann. Das Seitensteuer ist ein unterhalb des Rumpfes angebrachter Fischschwanz, der mit dem Steuerrad regiert wird. Der Apparat macht so im Fluge, noch mehr als die bisherigen Typen, den Eindruck einer schwebenden Taube, vor allem auch, weil der Rumpf jetzt einen größeren Umfang hat als bei den anderen Etrich-Apparaten und auch bei den Rumpler-Tauben, die bekanntlich eine Schwesterkonstruktion darstellen. Der Rumpf des neuen Apparates ist völlig torpedoförmig gestaltet. Die Aussicht für die Insassen ist vollkommen frei, da die Vorder- und Seitenwände aus einem durchsichtigen Material hergestellt sind. Der Einstieg erfolgt durch eine seitliche Tür, ganz wie bei einer Automobillimousine. Die Resultate dieses Apparates sind ganz erstaunlich. Gleich beim ersten Flug blieb er 10 Minuten in der Luft, und zwar gleich in 150 Meter Höhe, am zweiten Tage flog er schon eine halbe Stunde in Höhen bis zu 500 Meter. Besonders bemerkenswert ist die erreichte Geschwindigkeit. Mit nur 60 Pferdekräften starkem Motor wurde eine Schnelligkeit von 120 Klm. in der Stunde erzielt. Dadurch wird die Vorzüglichkeit der Rumpfkonstruktion bewiesen, die völlig genau den Luftwiderstandsgesetzen angepaßt ist und die beweist, daß die bisher vorgezogene Schlankheit des Flugzeugkörpers durchaus keine Forderung ist. Der neue Apparat, der auch in Österreich für Militärzwecke Verwendung finden soll, wird voraussichtlich auch bald in Deutschland gezeigt werden, wo Etrich vor kurzem eine Filiale seiner Fabrik errichtet hat.

Die Luftfahrt im Kriege. Aus Rom wird der Voss. Ztg. geschrieben: In der Schlacht bei Sansur hat auch das lenkbare Luftschiff „P. 2“ eingegriffen. Nach einem ausführlichen Bericht des „Corriere della Sera“ haben die Luftschiffer viele Bomben auf den Feind herabgeschleudert und damit Furcht und Schrecken in seine Reihen getragen. Es will nach diesen Berichten sogar scheinen, als ob diese Bomben diesmal den Ausschlag zugunsten der Italiener gegeben hätten. Bemerkenswert ist jedenfalls, daß vordem stets, wenn lediglich die Flieger auf ihren Flugzeugen bei Einzelkämpfen und Scharmützeln in Erscheinung traten und sich im Bombenwerfen die elementarsten Regeln anzueignen suchten, von nennenswerten Erfolgen nicht die Rede war. Die Flieger haben, außer wenn es sich um Rekognoszierungen bei windstillem Wetter handelte, bisher glatt versagt. Das festzustellen, ist für Deutschland aus mehr als einem Grunde wichtig und für die Gegner der Deutschen wenigstens nicht ohne Interesse.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

○ **Aschendorf**, 18. Juni. Der Viehmarkt war mit zirka 90 Stück Rindvieh beschickt. Nachfrage bestand nach gutem, im Herbst kalbenden Weidevieh; weniger gesucht waren dagegen Rinder und Kühe. Bezahlt wurden für hochtragende Kühe in 1. Sorte 450—530 Mark, in 2. Sorte 400 bis 420 Mark, in 3. Sorte 280—340 Mark. Rinder erzielten je nach Güte 275—410 Mark. Frischmilchende Rinder in 1. Sorte fehlten, 2. Sorte kosteten 240—320 Mark. Güste Kühe, sogenannte Fettweider, wurden mit 180—240 Mark bezahlt. Der Handel in Schweinen war bei mäßiger Zufuhr lebhaft. Ferkel kosteten die Alterswoche durchschnittlich 2,50 Mark, Läufer 21—43 Mark. Begehrt waren Schaflämmer, für die bis 14 Mark angelegt wurden.

(!) **Die Fusion in der Rheinschiffahrt.** Kürzlich beantragte die Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft die Genehmigung eines Vertrages mit der Mannheimer Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft, wonach der Betrieb und die Verwaltung des Vermögens des letzteren Unternehmens auf die Mannheimer Lagerhausgesellschaft übergehen sollte. Außerdem wurde die Genehmigung eines Gemeinschaftsvertrages zwischen diesen beiden Gesellschaften und der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Cöln beantragt. Jetzt wird gemeldet, daß die drei Gesellschaften eine Interessengemeinschaft auf 30 Jahre geschlossen haben und zwar so, daß entgegen dem früheren Antrage alle drei Unternehmungen selbständig bleiben. Allerdings hat man durch Vertrag die Fusion zwischen der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft und der Mannheimer Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft in Aussicht genommen. Das gesamte Kapital der drei Unternehmungen beträgt 7,9 Millionen Mark. Die Gemeinschaft stellt in der Rheinschiffahrt einen bemerkenswerten Machtkomplex dar.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr.
19. Juni 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	22,30	19,60	00,00	20,60
Lippstadt	23,00	21,00	00,00	22,00
Soest	23,00	20,70	00,00	22,00
Dortmund	21,80	19,30	00,00	20,80
Bochum	23,60	21,10	19,80	22,80
Warburg	21,60	19,30	00,00	20,30
Osnabrück	22,20	20,50	00,00	22,25

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.). Bochum 9,25 Mk. (Magnumbon.) Osnabrück 1. Sorte 11.00 Mk., 2. Sorte 9.00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 18. Juni. **Baumwolle.** Fully middling Gulf 63¾ (zuletzt 63¾).

New York, 18. Juni. (Anfangspreise.) Baumwolle stet. Juli 11.29, Okt. 11.56.

New-York, 18. Juni. (Schlusspreise) vorr. 11.75, Juni 11.24, Juli 11.34, August 11.43, Sept. 11.49, Okt. 11.59, Nov. 11.64, Dez. 11.71, Jan. 11.68, Febr. 11.72, März 11.79, April 00.00, Mai 11.85.

Liverpool, 18. Juni. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Juni 10.08, Juli 10.08, August 10.10, Sept. 10.10, Okt. 10.09, Nov. 10.01, Dez. 9.63, Jan. 9.60, Febr. 9.60, März 9.59, April 0.00, Mai 0.00.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Dieser Brief ist der beste Beweis
für die kräftigende und stärkende Wirkung des Bioson.
Man schreibt uns unterm 24. Januar 1912.
Seit einigen Jahren bin ich nerven- und lungenleidend und gebrauchte zur Kräftigung allerlei Mittel, leider aber stets ohne Erfolg. Meine an Blutarmut leidende Schwester verwandte zur Stärkung Ihr Bioson. Der glänzende Erfolg veranlaßte mich, auch einen Versuch mit Ihrem Präparat zu machen. Ein überraschend guter Erfolg war denn auch mein Lohn. Innerhalb 11 Wochen habe ich 12 Pfund zugenommen und bin derart gestärkt, daß ich auch eine bedeutende Besserung in meinem Allgemeinbefinden konstatieren kann. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen dies mitzuteilen und meinen herzlichen Dank auszusprechen. Berlin-Mariendorf, Bergstr. 17 I. Hochachtungsvoll Elise Wall. Unterschrift beglaubigt: Fritz Uhlbach, Königl. Preuß. Notar. Bioson, hergestellt unter Benutzung des D. R. P. 171371, ist das beste und billigste Nähr- und Kräftigungsmittel seiner Art, Dose (ca. ½ Kilo) Mark 3.— in Apotheken, Drogerien. Verlangen Sie vom Biosonwerk Frankfurt (Main) Gratisprobe und Broschüre.

Bekanntmachung. Am Montag, den 24. Juni 1912, nachm. 3 Uhr werde ich im Saale des Wirts Mey, Stockum Kspl. Coesfeld, im Auftrage des Vormundes des Kolons Bernard Rickert gt. Rohling die zu dessen in Stockum Kspl. Coesfeld gelegenen Kolonat gehörigen
Grundstücke
öffentl. meistbietend versteigern. Hofeskarte und Auszug liegen auf meinem Bureau zur Einsicht offen. w35
Coesfeld, den 13. Juni 1912.
Steinmann, Rechtsanwalt und Notar.

Versteigerung. Am Freitag, den 21. Juni, vorm. 10 Uhr, werde ich im Ladenlokale Jüdefelderstraße 42 wegen Aufgabe des Schuhwarengeschäftes in freiwilligem Auftrage gegen bar verkaufen: 1 Geldschrank, 1 Kopierpresse, 1 Vogelvoliere und -Käfig, 1 Trumeau mit Wandspiegel, 1 Sofa, 1 Waschkommode, 3 Öfen, 2 Betten, 3 Tische, 1 Kontorpult, 1 Bücherreal, 1 Garderobenständer, 1 Schreibpult, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, Gardinen, Töpfe ꝛc.
Die Sachen sind gebraucht u. können zwei Stunden vorher besichtigt werden. *
Paul Vennemann
beeid. und öffentl. angestellt. Auktionator,
Krummestraße Nr. 23.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsgärtners Andreas Herzig zu Nordwalde i. W. wird Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung über eventuelle nicht verwertbare Gegenstände auf den 12. Juli 1912, vormittags 11 Uhr, Zim. 10, anberaumt.
Burgsteinfurt, 15. Juni 1912.
Königl. Amtsgericht.

Zweite Hypothek von 25—30 000 Mk. zu 5 Prozent bei vollständiger Sicherheit gesucht. Reflektanten wollen Offerten unter L M 563 an die Gesch. ds. Bl. einreichen.

Gute Wirtschaft in kleinem Industrieort des Münsterlandes, welche sich eignet für jeden Nebenbetrieb, sei es Bäckerei oder Handel in Manufakturwaren od. Fahrrad ꝛc., umständehalber preiswürdig abzugeben. Reflektanten wollen Offerten unter T W 570 an die Geschäftsstelle einreichen.

Ein noch guterhaltenes kompl.
»» Reitzeug «« zu kaufen gesucht.
Theod. Eickhoff, Recklinghausen.

1 fast neues Piano zu verk. Näh. Clemensstr. 20/21

Beabsichtige, meine gutgehende **Gastwirtschaft** mit voller Konzession, verbunden mit gutgehendem Kolonialwarengeschäft, krankheitshalber zu verkaufen.
Schriftl. Anfr. u. F G 3141 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für Radfahrer! Neue prima Decken u. Luftschläuche mit 1jähr. Garantie werden spottbillig abgegeben. Heisstraße 59. (j35

Größere Familie sucht **Ferienaufenthalt** in der Nähe v. Münster i. W. zu August und September. Off. mit Preisangabe unter G G 675 an die Gesch. ds. Bl.

Für Teckelhund Pension gesucht, am liebsten bei einem Förster. Gefl. Offerten unter L L 678 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Gutverzinsliches **4-Familien-Haus** mit Hinterhaus, großem Obst- und Ziergarten, im Mittelpunkt der Neustadt an Hauptstraße gelegen, erbteilungshalber u. günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres Annonc.-Exped. E. Bendel, Ludgeristraße 12.

Alte Gebisse sowie Einzelteile werden angekauft * Jüdefelderstraße Nr. 14.

»» Gut und billig «« kauft man bei Münz, Pferdegasse 15, erst. Haus von der Rothenburg. Große Auswahl in Herren-Anzüge, einzelne Joppen, Hosen sowie Schuhwaren.

Herrschaftl. Einfamilienhaus, neu gebaut, evtl. auch für 2 Familien geeignet, mit Bad, Zentralheizung, elektr. Licht und Garten, in sehr schöner Lage, ist besonders preiswürdig zu verkaufen. * Gefl. Anfrag. u. B B 3459 an die Geschäftsstelle.

Lager seiner Altertümer Zwanglose Besichtig Wallgasse 6. Ecke Aegidii-Promenade. Fernruf 1787. i*

Schreibmaschinen aller Systeme, gebraucht und neu, unter weitestgehender Garantie, Vervielfältigungsapparate ꝛc. ꝛc. gegen bar oder **Teilzahlungen.** Alfr. Bruck, München 13, Bayerstraße 25. fi10f

Bad Neuenahr! Hotel zur Traube. Kurpension 7,— bis 9,— Mk. Besitzer: Gregor Müller. *

Wegen Versetzung großes, herrschaftliches Einfamilienhaus auf Mauritz zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Schwelingstraße 14.

Guterhalt. Stürzkarre billig zu verk. Näh. Gesch.

Vorzügliches französisches **Billard** mit Elfenbein-Bällen zu verkaufen. Off. unter R R 680 besorgt die Gesch. ds. Bl.

Makulatur
In grossen Bogen,
100 Pfund zu sechs Mark abzugeben.
Aschendorffsche Buchhandlung
Münster i. W.

Verkauf einer Besitzung in Ascheberg.
Die Besitzung des Rentmeisters Renhaus in Ascheberg, bestehend aus einem ca. 1 Morgen großen Grundstücke mit herrschaftlichem Wohnhause soll erbteilungshalber verkauft werden.
Das Grundstück dient zu ⅓ als Hofraum und Ziergarten, zu ⅔ als Nutzgarten. Der Garten ist in bestem Zustande und mit ca. 60 gutgepflegten Spalier- und anderen Obstbäumen bestanden, welche reichen Ertrag bringen.
Das Haus ist zweistöckig, massiv, äußerst solide gebaut und in gutem Zustande; es enthält 6 bezw. 7 große, luftige Zimmer in der Etage.
Die Besitzung eignet sich besonders für Rentner oder zum Sommersitz. Gelegenheit zur ergiebigen Jagdnutzung ist vorhanden. Wegen der hohen Lage des Ortes eignet sich die Besitzung auch für einen Arzt zur Anlage einer Heilanstalt.
Ascheberg erhält demnächst Bahnstation der Eisenbahn Dortmund—Münster; die Fahrzeit nach beiden Städten wird ca. 30 Minuten betragen.
Der Antritt kann jederzeit erfolgen.
Interessenten erhalten weitere Auskunft bei dem Auktionator Bose in Ascheberg oder von dem Testamentsvollstrecker Kaufmann G. Werth in Recklinghausen. b(55

Katholischer Mädchenschutzverein für Dienstmädchen. Münster, Domplatz 37—38.
Unentgeltlich Stellenvermittlung, Rat und Auskunft jeder Art. Auf Wunsch werden die Mädchen von der Bahn abgeholt. Beim Beginn eines jeden Quartals sind die Damen auf dem Bahnhofe anwesend und durch eine gelb-weiße Schulterschleife erkenntlich. Einschreibegebühren für Herrschaften 50 Pfg. Geöffnet an Wochentagen vormittags von 10—12 Uhr, Montags und Donnerstags nachm. von 4½—6½ Uhr. Sonntags nur für Dienstmädchen nachm. von 4½—6½ Uhr.

Geschäftshaus mit groß. Hofraum, für jedes Geschäft geeignet, sterbefallshalber zu verkaufen. Off. unter T T 685 an die Gesch. *

Neue eleg. pitch-pine-Küche und blauer Teppich billig zu verk. Hafenstraße 15, part.

Totenbriefe, Totenzettel werden schnell und billig angefertigt. **Aschendorffsche Buchdr.** Aufträge wolle man abgeben Michaelisplatz 9 (Exp. d. Münst. Anzeig. u. Volksztg.) oder Klosterstraße 31—33.

Hohe und reelle Preise für getr. Anzüge, Joppen, Hosen, Schuhe, Waffen, Uniformen zahlt wie bekannt nur a* Weinberg, Sonnenstr. Nr. 30. Postkarte genügt. Gegr. 1872.

Automobil, 4 Zyl., 4sitzig, 7/14 P. S., kompl. Beleuchtung, spottbillig zu verkaufen. Gefl. Offerten u. O E 4832 an G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen i. W. *

Einfamilienhaus, Lortzingstr. 1, neu, herrschaftl. eingerichtet, ist zu verkaufen, evtl. zu vermieten. Näh. bei W. Sander, Schwelingstr. 14.

Pr. neues Herrenfahrrad und Grammophon billig abzugeben. Schillerstraße 75, I.

Damen-Frisier-Salon. Frey's Friseur-Geschäft Verspoel 24, Telephon 1775 neben Hotel Moormann. Lager und Anfertigung aller Haararbeiten. i* Ankauf von ausgekämmtem Haar.

Antike Möbel für Diele oder Speisezimmer passend, wegen Aufgabe des Haushalts sehr billig zu verk. Näh. Warendorferstr. 70, rechts.

Helles Kleid, 2 seid. Blusen, 1 blaues Kostüm, sehr guterh., billig zu verk. Größe 44. Zu erfr. bei A. Rolef, Markt 37.

Mehrere gebr. a2b **Halbverd., Breaks und Sommerwagen** preiswert abzugeben. **Heinr. Röer,** Wagenlager, Mauritzstr. 7—8. Telephon 1597.

1 Sofa, 2 Sessel, nußb. pol., billig zu verkauf. w2b Zwölfmännergasse 5—6.

Großer Posten Loden und Manchester, bes. für Jagd- und Sportanzüge geeignet, Anzug-, Paletot- u. Kostümstoffe billig. Kein Laden. Magdalenenstr. 22. Billig! Billig!

« « « Wohnungs- und Stellen-Anzeiger. » » »

Offene Wohnungen

Im herrschaftlichen Hause an der Warendorferstraße, direkt am Mauritztor w3e **2 Parterre-Zimmer** (separater Eingang) zum 1. Oktober zu vermieten; sehr geeignet für Kontor, Agentur pp. Näh. Ägidiistraße 14.

Zum 1. Juli Zimmer mit guter voller Pension zu verm. Hammerstraße 61, II.

Eleg. möbl. Zimmer in herrschaftl. ruh. Hause in vornehm. Lage zu vermieten. Wehrstraße B Nr. 5.

Frdl. möbl. Zim. zu vermiet. Bogenstraße Nr. 12.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit großer Veranda in ruhigem Hause an besseren ält. Herrn zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. *

Zwei einzelne Zimmer an ruhige Person zu vermieten. * Ritterstraße Nr. 50.

Freundl. abgeschl. 2. Etage, 4 Zim., Küche, Speisek., Innenklosett u. s. Zbh., versetzungsh. z. 1. Juli od. später zu verm. Augustastraße Nr. 9.

Große herrsch. 1. Etage Achtermannstr. 2 ist auf gleich oder später zu vermieten. Näheres Schwelingstraße 14.

Wohnung, evtl. Geschäftsetage, zu verm. Bogenstraße Nr. 2.

Eine Etagen- u. eine Oberwohnung, je 5 Zimm. u. Zubehör, in ruh. Lage sof. od. spät. zu verm. Näh. Holzhdlg. Wilbrand, Mauritztor. a1a

Mauritz. Herrschaftl. Hochparterre, 4 große Räume, Garten, Bleiche zum 1. Okt. zu vermieten. j3c Näh. Warendorferstr. 49.

Hoppendamm 15 herrschaftl. Wohnung, 4 Z., Küche, Zubehör mit Koch- und Leuchtgasanlage, für 460 Mk. sofort zu verm. Näh. das. od. Schulstr. 1.

Herrsch. Part.-Wohnung fortzugshalber z. 1. Okt. od. früh. f. Pr. v. 650 Mk. im Kreuzviert. zu vermieten. Näh. F. Zenker, Bogenstraße 1 a5b

Herrsch. Etagenwohnung, 3 Zimmer, Küche m. Koch- u. Leuchtgas, zum 1. Juli zu verm. Pr. 350 Mk. Näh A. Johannknecht, Kolonialw., Ecke Hoppendamm. a3b

Geräumige **abgeschl. Etage** 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, 1 Mans., ev. a. Pferde-Stallung, sofort oder später zu vermieten. Näh. Steinfurterstr. 30. II2b

Wohnung 3 Zimmer, Küche, sofort oder später zu verm. Preis 320 Mark. Näh. Steinfurterstr. 30. II2b

Part.-Wohnung, 4 Z., Küche nebst Garten, in ruh. Dreifam.-Hause z. 1. Okt. zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle. a2b

Hochherrschaftl. Part.-Wohnung Breul 1, mit Garten, in schönster Lage, zu sofort oder später zu vermieten. j3b Näh. Wermelingstr. 5, Part.

Im Einfamilienhause Hochstraße 5 ist eine kleine, gemütl. Wohnung, von drei durcheinandergehenden unmöblierten Zimmern an einzelne Dame oder alleinstehenden Herrn zu vermieten. Besichtigung 10—12, 4—7 Uhr. *

Ladenlokal, passend für Metzgerei, zu vermieten. Off. unter S S 684 an die Gesch. ds. Bl. *

Für Putzmacherin Laden m. Wohnräumen in aufblühender Stadt billig zu vermieten. Sehr günst. Geschäftslage. Off. unter J K 3183 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Gesuchte Wohnungen

Herrschaftl. Etage, 5—6 Räume u. Zubehör, z. 1. Okt. von 2 Damen zu mieten gesucht. Offerten unter W 4051 an A. Rolef, Markt 37.

Ein in Telgte in der Nähe des Bahnhofes und der Bahnhofstraße belegenes besseres **Einfamilienhaus,** bestehend aus 5 unteren groß. Zimmern, 6 Mansardenzimmern nebst geräumigem Nebengebäude und schönem schattigen Garten ist unterhändig von mir zu mieten. *
Telgte, den 18. Juli 1912.
A. Gerdemann Auktionator.

Zum 1. 10. 1912 Wohnung von 5—6 Zimmern zum Preise von etwa 800 Mark, am liebst. im Kreuzviertel zu mieten gesucht. Off. unter F F 676 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Modes. Durchaus selbständige 1. Arbeiterin und Lehrmädchen für besseres Putzgeschäft ges. Off. u. W W 472 an die Gesch. a2b

Tüchtige Büglerinnen suchen wir in gutbezahlte Dauerstellung. w3c **Edelweis,** Dampfwaschanstalt, Färberei, chem. Reinigung. **Dahlweg No. 7a.**

Schneiderinnen! Tüchtige Schneiderinnen bei hoh. Wochenlohn sofort gesucht. Theodor Wulf, Dorsten, Atelier für Maßanfertigung.

Für einen gut eingerichteten bürgerlichen Haushalt (Bäckerei) wird ein ehrliches, braves I2b **Mädchen** zum 1. Okt. gesucht. Offerten u. K B 3136 an d. Geschäftsst.

Besseres Mädchen oder einfaches Fräulein für Kinder und leichte Hausarbeit gesucht. Familienanschluß und liebevolle Behandlg. zugesichert. Offerten unter J J 3163 bes. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Haushalt. Zur Führ. des Haush. bei ein. Herrn wird einfache ält. zuverl. Person gesucht. Offerten unter M M 600 an die Gesch.

Ein ordentliches zuverlässiges **Dienstmädchen** gesucht z. 1. Aug. od. 1. Okt. und für August und September eine Aushülfe in einem kleinen Haushalt. * Zumbrookstraße 2, II.

Besseres junges **Mädchen** zur Mithülfe für die Café-Küche gesucht. * Café Royal, Münster i. W., Servatiiplatz.

Suche für meine Bäckerei, Konditorei und Kolonialwaren-Geschäft ein kath. * **Lehrmädchen** mit guten Schulkenntn. Ebendaselbst wird zum 1. Okt. ein tüchtiges kath.

»» Mädchen «« gesucht für Haus- u. Gartenarbeit. Off. unter A B 3175 an die Gesch. ds. Bl.

In einer schönen Stadt am Rhein ganz in der Nähe Bonns finden **junge Mädchen** in bess. Familie freundl. Aufnahme zur Erlernung der Küche und des Haushaltes bei mäßig. Pensionspreis. Offerten unter R R 3167 an die Gesch. ds. Bl.

Gesucht sofort oder später **bess. kath. Mädchen,** kinderlieb, als Stütze der Hausfrau in einer Wirtschaft bei Familienanschl. Selbiges kann sich in Küche und Haushalt gründlich ausbilden. Mädchen vorhanden. Off u. W W 3173 an die Gesch. ds. Bl. *

Suche zum 1. Juli für leichten Haushalt jüngeres **Mädchen,** welches im Kochen mit angelernt wird. Off. u. M M 679 an die Gesch. ds. Bl.

Suche für sofort od. z. 1. Juli **ein jung. Mädchen** für bürg. Haushalt. Dasselbe findet auch Gelegenheit, sich in der Küche auszubilden, bei voll. Familienanschluß. Offerten mit Gehaltsanspr. unter K K 677 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Weg. Erkrank. des Mädchens sofort od. zum 1. Juli für einen kleinen Haushalt ein **Mädchen** gesucht, welches selbständig bürgerl. kochen kann. Frau W. A. Wippo, Ludgeristraße 118. *

Ein Schmiedegeselle und ein Lehrling auf sofort gesucht. W. Kranemann, Werne, Bez. Münster, Schlosserei, Hufbeschlag u. Wagenbau mit elektr. Betrieb.

Gesucht sofort oder später * **evangel. Mädchen** oder einfache Stütze bei 2 einz. Leuten. Alter 14—16 Jahre. Offerten mit Lohnforderungen unter O O 3168 an die Gesch.

Umständehalber für ruh. bess. Haush. Mädchen gegen hohen Lohn u. freundl. u. gute Behandlung gesucht. Off. u. O O 681 an die Gesch. *

Bess. Mädchen in kl. kinderl. herrsch. Haus ges. Näh. Gesch.

Bess. Mädchen in kinderl. kl. herrschaftl. Haus ges. Gelegenheit, Kochen zu erlernen. Off. u. W W 686 an die Gesch.

Putzbranche! Tücht. bei Modistinnen usw. gut eingeführte Vertreter für das Münsterland, Lippe usw. per sofort gesucht. * Offerten unter Nr. 8830 an die Ann.-Exped. A. Baumgarten, Barmen.

Tüchtiger katholischer w3c **Gärtnergehülfe** für Landschaft, Topf- u. Freilandkultur, dem an guter, dauernder Stelle gelegen ist, zum 1. Juli gesucht. Anfangsgehalt bei guter freier Station 35—40 Mark p. Monat. Gefl. Off. beförd. d. Gesch. unter R R 3128.

Nach Cöln in einer Militär-Kantine wird bis zum 1. Juli ein durchaus ehrlicher, fl. junger **Mann gesucht.** Anfangsgehalt 40 Mk. monatl. bei fr. Stat. Reise nach ½ Jahr zurück. Offerten mit Zeugnisabschriften an a3c **G. Bahls,** Cöln-Nippes, Kretzerstr. 2.

Ein ordentlicher * **Bäckergeselle** auf sofort gesucht. * H. Rake, Stadtlohn.

Junger Friseurgehülfe welcher selbständig arbeiten kann, sofort oder zum 1. Juli gesucht. Salär 40 Mark. j35 Egydius Simon, Friseur, Hüls bei Sinsen (Westf.).

Stellmachergehülfen, im Wagenbau erfahren, sucht gegen hohen Lohn Wagenbauerei Hartmann Telgte. a2a

Stadtreisender gesucht für den Verkauf von Schokoladen, Zuckerwaren und Lebkuchen. Off. unter R R 683 an die Gesch. ds. Bl.

Reservist oder junger Mann gesucht für herrsch. Haush. als **Diener.** Angebote unter K F 1115 an Rudolf Mosse, Cöln. *

Auf sofort mehrere **Anstreicher-Gehülfen** gesucht. * **Ad. Horstmann,** Burgsteinfurt.

5 tüchtige Fliesenleger gesucht. * Zu erfr. in der Gesch. ds. Bl.

Ein erfahrener **Bäckergeselle** auf sofort oder später geg. hoh. Lohn gesucht. Keine Nachtarbeit. August van Gelder, Bocholt i. W. *

Jung. Polstergehülfe sofort gesucht. H. Merten, Clemensstr. 15.

Ein junger **Hausdiener** für sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger katholischer * **Schmiedegeselle** sowie 1 Lehrling für Huf- und Wagenbau auf sofort gesucht. Jos. Kemmann, Lette, Bezirk Münster.

Suche zum 1. August ds. Js. für mein Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft einen branchekundigen soliden * **Detailreisenden,** kath. Off. mit Gehaltsanspr. unter H J 3182 an die Gesch.

Schmiedegeselle sof. ges. * Warendorferstraße 142.

Herren, welche angenehme Beschäftigung suchen und sich finanziell an einem alten, soliden Geschäft beteiligen können, werden unter Angabe ihres dispon. Kapitals, um gefl. Offert. sub T T 645 an die Geschäftsstelle d. Zeitung gebeten. w35

Ein ordentlicher kath. **Bäckergehülfe,** dem Gelegenheit geboten wird, sich in der Konditorei und im selbständigen Arbeiten auszubilden, in 14 Tagen gesucht. Paul Wiesmann, Dülmen, Markt Nr. 13.

Gesuchte Stellen

Ein kathol. Mädchen vom Lande, 20 J. alt, sucht z. 1. Oktober ds. Js. eine Stelle zur Erlernung des Haushalts und der Küche. Angebote unter D E 612 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Tüchtige Köchin sucht Stellung zum 1. oder 15. Juli. Off. unter F F 633 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Gartenarbeiter sucht in e. Gärtnerei in Münster leichte Beschäftig. auf ganze od. halbe Tage. Offerten unter C C 591 an die Gesch.

Jg. kath. Bäckergehülfe sucht Stellung in kathol. Hause. Off. u. C C 593 bef. Gesch.

Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt, Stelle als — Kaufmannslehrling. — Off. u. P P 682 an die Gesch.

Junger Friseur-Gehülfe sucht Stellung in Münster. Offerten unter G G 674 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Jul. Hensels
Rätzfalz
„Makrobion“
ist für Kranke und Rekonvaleszenten, Blutarme, Nervöse und Bleichsüchtige ein bewährter Speisezusatz. Dasselbe erhöht den Nährwert in bezug auf Neubildung von Blut u. Lymphsaft. Es enthält außer dem phosphorsaurem Kali des Fleisches, auch noch sämtliche übrigen für gesunde Blutbildung nötigen Nährsalze. **Probedose 1.—**
Große Dose 2,50 Mk.
Reform-Drogerie
Fritz Marquard
Rothenburg 46.

Mercerisiertes
Panama-Sporthemden
mit Kragen
weiß und beige
eigenes Fabrikat
Mk. 4,75;
weiche Sportkragen
drei Fassons
amerikanisch, 5 u. 6 cm hoch,
3 Stück Mk. 1,25.
Joh. Heinr. Jansen
Altes Fischmarkt 1
Spiekerhof 19. a°

Damen-Frisier-Salon
Jos. Lücke, Salzstr. 35.
am Servatiiplatz
Kopfwäsche
Frisieren in und außer dem Hause.
Große Auswahl in a°
Haarersatzteilen.

Schlaflos-

igkeit, die Kranke, Nervöse, Herzleidende so oft herunterbringt, Mattigkeit, Appetitmangel, Stuhl u. Urin bessern sich schnell, wenn man regelmäßig **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** trinkt. Schon nach kurzem Gebrauch dieses ausgezeichneten Heilwassers werden Männer u. Frauen seine wohltätige Wirkung empfinden, der Körper kommt zu Kräften u. die alte Spannkraft u. Lebensfreude kehrt zurück. Von zahlr. Professoren und Ärzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **L. & F. Hausmann, O. Krumbein,** Salzstr. 35; Drog. **Bischof** u. **F. Meyhöfener,** Schwanen-Drogerie.

Erstklassiges, kreuzsaitig.
Pianino
mit Panzerplatte und schönem Ton, wird ganz unter Preis mit 10jährig. Garantie abgegeben. w25
Fritz Riesenbeck,
— Klosterstraße 23—24. —
Eingang Glaspassage.

‚Malzkeime‘
(Kistchen von ca. 100 Ztr.) haben abzugeben a4c
Gebr. Beuing,
Altenberge i. W.

Ein 1000 qm großes a°
Festzelt
komplett, mit Tischen u. Bänken sowie Luftgasanlage, geteilt oder im ganzen zu verleihen.
Jos. Laugels, Ramsdorf i. W.

Musikalien
Musikinstrumente
liefert am billigsten die
M. Kneer'sche
Musikalienhandlung.
— Größte Auswahl am Platze. —
Gefällige Ansichtssendungen bereitwilligst.

Junge gebildete Dame, kath., große Figur, mit Verm., sucht die Bekanntschaft eines soliden höh. kath. Beamten zwecks
baldiger Heirat
Bankbeamter oder Oberlehrer bevorzugt. *
Herren, denen es ernst gemeint ist, wollen Off. mit Bild und näheren Angaben einsenden u. **T T 3172** an die Gesch. d. Bl.

Eine Partie zurückgef. Gartenmöbel
als *
Gessel, Sofa u. Stühle,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben.
Carl Hochherz,
Münster i. W.

Parkettboden jeder Art
Langboden
liefert verlegt und unverlegt
Wilh. Arndt, Münster i. W. *
Telef. 138. Bahnhofstr. 34.

Verblichene Zöpfe
werden billigst aufgefärbt.
Jos. Lücke, Spezialgeschäft für Anfertigung moderner Haararbeiten, Salzstraße 35, am Servatiiplatz. ll°

Erfinder
Das Werk: „Was muß noch erfunden werden“ wird gratis versandt.
Volkmer, Berlin, Friedenau 1.

Persil
für
Kinderwäsche
(Wichtig-lesen!)
Das selbsttätige Waschmittel.
Unentbehrlich für jeden kinderreichen Haushalt. Vereinfacht und erleichtert das tägliche Waschen der Säuglingswäsche, macht sie
geruchfrei
und schneeweiß, selbst wenn vorher stark vergilbt. Bestes Desinfektionsmittel bei Krankheiten.
Erprobt u. gelobt!
Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Auktion
Am Freitag, den 5. Juli 1912,
früh 9 Uhr und nachmittags 3 Uhr, sollen **im Gartensaale des Herrn F. Levedag, Krummertimpen 47,** die Pfänder
Nr. 20 758 bis 22 203
durch Herrn Gerichtsvollzieher **Paris** meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.
Dieselben bestehen in **Uhren, Kleidungsstücken, Stoffen, Betten, Regulateuren, Gold- und Silbersachen, Fahrrädern** ꝛc. w2a
Etwaige Verkaufsüberschüsse können binnen 14 Tagen bei der Anstalt und innerhalb Jahresfrist bei der Armenkasse in Empfang genommen werden.
Am Tage vor der Auktion ist die Anstalt geschlossen.
Münsterische Pfandleihanstalt
Hölscher & Comp., Wilmergasse 17-18.

Wer einen dankbaren Fussbodenanstrich wünscht,
verwende nur meine allseitig sehr beliebten **Serpinol-Lackfarben.** Trotz des sehr billigen Preises hat der Lack nur die besten Eigenschaften; trocknet in ca. 6 Stunden glashart, gibt hohen und sehr haltbaren Glanz und wird überall gelobt.
Musterkarte gratis. Kilodose **1.60 Mk.** nur bei
Carl Francke, Kronen-Drogerie,
Münster i. W. **Frauenstraße 1.**
— Versand nach auswärts. — r°

Durch Anlage einer größeren
KIESWÄSCHE
können wir von jetzt ab **reinen, gewaschenen** Kies in den verschiedensten Körnungen, zu den verschiedensten Zwecken verwendbar, liefern. Billigste Preise werden auf Anfrage sofort aufgegeben.
Gleichzeitig empfehlen wir unsern **abgesiebten Rollkies, Promenadenkies, Decksand** und **Pflastersand.** b°
Frau Aug. Dickmann, G. m. b. H., Bottrop.

Statt besonderer Meldung:
Empfehle
Verlobten
komplette Wohnungs-Einrichtungen. | *Jos. Weber Nachf. Münster Ludgeriplatz 3.*

Die
Gewerkschaft Friedrich der Grosse zu Herne
empfiehlt ihre aus Tonschiefer hergestellten
Ia. Ringofensteine
in Normal-, Langkeil- und Querkeilformat. U. a. sehr gut geeignet zu Pflasterungen, Gewölben usw.
Sehr grosse Festigkeit! Bruchfreie Anlieferung!
Günstige Bezugsgelegenheit über den Dortmund-Ems-Kanal.
Vertreter:
Walter Karig, Münster, Wyckstr. 12. Telephon 1420.
Lager am Hafen Münster. w°

Sandsteinmaterial.
Wir liefern aus unseren
Gravenhorster Steinbrüchen
am Teutoburger Wald bei Hörstel i. W.
Bruchsteine
Packlagesteine
Kleinschlag für Beton
Werksteine aller Art
und sind in der Lage, große Lieferungen pünktlich auszuführen. Versand kann per Eisenbahn oder auf dem billigeren Wasserwege (Dortmund-Ems-Kanal) mit eigenen Schiffen erfolgen. **Probesteine,** amtliches Druckprobenzeugnis und Empfehlungsschreiben stehen zur Verfügung. b(3c
Hollweg, Kümpers & Cie., G. m. b. H.,
Rheine i. W.

Hypothek.
Von Selbstverleiher **8- b. 10 000 Mk.** auf absolut sichere II. Stelle gesucht zum 1. August cr., eventl. früher. Offerten unter **G G 672** an die Geschäftsstelle.

II. Hypothek
von 3- bis 4000 Mk. sofort gesucht. 3. Hypothek vorhanden. Absolut sicher. 5% Zinsen. Offerten unter **F F 673** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bauplatz
für Villa zu kaufen ges. Abschnittstraße bevorzugt. Off. m. Pr. u. **S S 208** an die Gesch.

5000 Mark
2. sichere Hypoth. nach münster. Sparkasse bis 1. Juli gesucht. Off. u. **D M 671** an die Gesch.



Continental Gummi-Absätze
Angenehm, weich und elastisch!
Dauerhafter als Leder! Eine Wohltat für jeden!
Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher
CONTINENTAL Gummi-Absätze
auch erhältl. in Lederhandlungen u. Schuhgeschäften.
Schwelmer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H., Schwelm i. W.

Kinderheim in „Solbad Gottesgabe“ bei Rheine.
Von April bis November 28tägige Kuren für schwächliche Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren. Pflege durch Clemensschwestern. Die Kur (einschl. Verpflegung, Arzt, Bäder usw.) kostet 50 Mk., für Kinder aus dem Kreise Steinfurt 45 Mk. Bei Überweisung von 10 und mehr Kindern Ermäßigung. f°
Anmeldungen beim **Bürgermeisteramt Rheine;** daselbst auch Prospekte zu haben.

„Möhnetalsperre“
bei Günne, größte Talsperre Europas, **130 Millionen** cbm **Stauinhalt.** Herrliche Spaziergänge in den Arnsberger Wald, direkt ab Station Talsperre. — Mit den Ruhr-Lippe-Kleinbahnen ab Soest-Neheim-Hüsten, Werl und Hamm bequem zu erreichen, Sonn- und Feiertags und im Sommer auch Mittwochs und Samstags Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen. r°
Näh. d. **Direktion der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen in Soest.**

Hôtel Gersemann, Iburg.
Pension. Telephon Nr. 7. Pension.
Forellen lebend vorrätig. w°
Täglich abends 8,28 Uhr Zugverbindung Iburg, Lengerich, Münster.



Ihr Geld ist zu gut
für **minderwertige** nur **sogenannte** Einkochapparate. Lassen Sie sich daher die **Vorzüge** des
Dampfeinkochers
Original Bade Duplex
sowie der
Fruchtsaft-Bereitung
ohne jeden **Kaufzwang** erklären und **urteilen** Sie dann selbst.
Allein-Verkauf:
F. A. Ammelounx
vorm. Herm. Franken.

Dalli-Seifenpulver
Das Preiswürdigste für die Wäsche
Maurer & Wirtz, Stolberg Rhld.

Gebr. Husemann
Frauenstrasse 9
Möbel und Innendekoration
bieten als Spezialität an in erstklassiger Arbeit u. hochmod. neuen Formen

Wohnsalon,
Eiche mit Schnitzerei,
1 Schrank, 1 Spiegel,
1 Sofa mit Ia. Bezug,
1 Stegtisch, 4 Stühle
M. 420

Schlafzimm., Eiche, hell mit Schnitzerei,
2 Bettstellen 100/200,
2 Nachtschränke mit Marmor, 1 Waschtoilette mit mod. Marmor- u. Spiegelaufsatz,
1 dreiteil. Spiegelschrank 180 cm, 1/1 für Leinen, 2 Stühle,
1 Handtuchständer
M. 575

Speisezimmer,
Eiche, dunkel geräuchert,
1 Büfett mit Kristall, Facett-Verglasung, 1 Credenztisch, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle
M. 460

Herrenzimmer,
Eiche, dunkel,
1 Bücherschrank mit Facett-Verglasung,
1 Dipl.-Schreibtisch mit engl. Zügen, 2 Lederstühle, 1 Tisch,
1 Schreibsessel, 1 Chaiselongue m. Decke
M. 520

Küche, Karolinen Peine
Blätter mit Linoleum
1 Schrank mit Verglasung
1 Anrichte mit Aufsatz
1 Tisch, 2 Stühle **M. 185**
f° Gesamtsumme **M. 2160**
— Nach auswärts franko Lieferung. —

Heinrich Stamm, Roggenmarkt 5, Fernruf 448,
empfiehlt in großer Auswahl
Goldfüllfederhalter.
Reparaturen aller Art werden in eigener Werkstatt ausgeführt. (°
Postscheckkonto Cöln 18918.

Jahrbuch der Naturwissenschaften
1911—1912, 27. Jahrgang
Von **Dr. Joseph Plaßmann**
unter Mitwirkung von Fachmännern herausgegeben
Ein Übersichtswerk über alles Bedeutsame aus dem Riesenmaterial der Jahresernte auf allen Einzelgebieten.
In anziehend klaren Artikeln, Abhandlungen und Notizen wird der Stoff von angesehenen Fachleuten behandelt.
Verlag von Herder zu Freiburg i. Br. | Mit 37 Abbildungen Geb. M. 7.50 | Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Apparate in Kupfer.
Neuanlagen für Brennereien, Brauereien, Destillationen, chem. Fabriken etc
Rohrleitungen in Kupfer, Eisen und Aluminium.
Kupferarbeiten aller Art. — Verzinnungen. r°
Armaturen für Dampf und Wasser.
Wegen Räumung gebe Petroleumapparat äusserst billig ab.
Apparatebauanstalt, Kupferschmiede, Installation.
Autogene Schweissanlage für alle Metalle, auch Aluminium.
Hegidiistr. 37. **C. Wellert, Münster** Fernspr. 688.


Braut-Ausstattungen gute und billigste Bezugsquelle.
Fernruf 2112. **E. SCHÜTTE** Alterssteinweg 3-4.



Magazin-Genossenschaft vereinigt. Innungsmeister
e. G. m. b. H., **Münster i. W.**
Nur Alter-Steinweg 16. **Nur Alter-Steinweg 16**

Grösstes Möbelgeschäft am Platze.
Ausstellung in:
Esszimmern, Herrenzimmern,
Wohnzimmern,
Schlafzimmern, Küchen.
Ledermöbel, Gardinen, Teppiche und Dekorationen.

Ziehung 3.—5. Juli 1912
Deutsche Lyceums-Lotterie
300000 Lose, 8426 Gewinne im Werte von Mark
Hauptgewinne
100000
30000
10000
5000
usw. usw.
Lose à 1 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra.
Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern u. in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Lose-Vertriebs-Ges.
Berlin N24, Monbijouplatz 2.
A. Molling
Hannover u. Berlin, Lessingstr. 4.



Niederlage der
Original Weck' Frischhaltungs-Apparate und Gläser
zum Einkochen aller Nahrungsmittel.
Joseph Bispinck
Spiekerhof 12, 15, 16.
Kataloge gratis. 17e

Gesichts-ausschlag.
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15% ig) u. 1,50 M. (35% ig, stärkste Form) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zucker-Creme** (à 50 Pf. u. 75 Pf.) nachstreichen. Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. In Münster bei **A. & F. Hausmann,** Frau **M. Harenberg, W. Ruhtsch, C. Francke, H. Monhof,** Drog. **Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers, O. Krumbein,** Salzstr. 35; **C. H. Boetter, Th. Koch,** Michaelisplatz 2; in Greven: **Wwe. Elberfeld.**

Haushalt- und Sparherde
Küchen-Geräte
Hermann Focke,
Ludgeristrasse 39—43, am Marienplatz.



Vertreter:
Carl Reinhold,
Warendorferstrasse 80. Spiekerhof 2.
Reparaturwerkstatt für Fahrräder aller Systeme.
— Grosses Lager in Pneumatiks und Zubehörteilen. —
Fernruf 1646. wj8

Rheinisch-Westfälische Baugewerks-Berufsgenossenschaft.
Sektion I Münster.
Einladung zur 28. Ordentlichen Sektionsversammlung am **Donnerstag, den 20. Juni 1912,** nachmittags 5 Uhr, **zu Münster i. W. im Hotel „Monopol“,** Servatiiplatz.
Tages-Ordnung.
1. Verwaltungsbericht für das Jahr 1911.
2. Rechnungsabnahme für 1911.
3. Festsetzung des Etats pro 1913.
4. Neuwahl der ausscheidenden Vorstands-Mitglieder und deren Ersatzmänner.
5. Wahl der drei Rechnungs-Revisoren und drei Ersatzmänner zur Prüfung der Rechnung für 1912.
6. Neuwahl der ausscheidenden Delegierten und deren Ersatzmänner.
7. Bestimmung der Zeit und des Ortes der nächstjährigen Sektionsversammlung.
8. Sonstige Sektionsangelegenheiten. r25

Münster, den 21. Mai 1912.
Der Vorstand der Sektion I.
H. Geove, Vorsitzender.

Zurückgekehrt!
Zahnarzt Niessing
Rheine, Poststraße Nr. 6

Pianinos
von **450 Mk.** an.
10 Jahre Garantie, Eisenpanzerplatte, kreuzsaitig. Unterdämpfung, voller Ton.
Flügel
Alleiniger Vertreter der
Kaiserl. königl. Hofpianofabriken.
C. Bechstein
Jul. Blüthner
V. Berdux
C. Mand
W. Rietmüller Sohn.
Knauß, Schmidt ꝛc. a°
Original-Fabrikpreise.
Hoher Rabatt bei Barzahlung.
Teilzahlungen zu kulantesten Bedingungen.
Stimmungen, Reparaturen
Bisping's
Piano-Haus
Prinzipalmarkt 12


Hoflieferant Sr. Hoh. des Herzogs v. Schlesw.-Holst.
Westf. Pumpernickel
jedes Quantum w°
frei ins Haus
liefert die
Pumpernickel-Fabrik
von
A. Bohnenkamp jr.
Magdalenenstr. 3,
gegr. 1848. **Telephon 598.**


Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler
von Mark 49,50 an
Zubehörteile, Mäntel von Mark 2,80 an
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen von Mk. 56,— an.
Katalog umsonst und portofrei.
Fabriklager der Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe“ A.-G.
Gegründet 1896.
Münster i. W., Frauenstr. 24.
Telephon Nr. 807.

W. Junkermann,
Rothenburg 48. a°


Anfertigung
elegantester Hemdblusen nach Maß
Flanell 12—15 Mk.
Seide 20—36 Mk.

Akten-Mappen
grösste Auswahl
Mark **3.00** u. m.
B. Engelhard,
Sattlerei, a25
Ludgeristrasse 73
gegr. 1850 Fernruf 1102.

Reisebegleitung!
Junge Dame, welche nächster Zeit nach England (London) zu reisen beabsichtigt, wünscht Anschluß an Dame mit gleichem Reiseziel. *
Angebote unter **S 2 638** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mietklaviere,
gut und preiswert (auch nach auswärts). m°
H. Schlichting,
Alter-Steinweg 5, 2. Etage.